Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 137. Berlin, Dienstag, den 18. Juni. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Hecker zu Frankfurt a. d. O. zum Geheimen Justizrath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium; und

Den Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator Mölle im Finanz-Ministerium zum Rechnungs-Rath zu ernennen.

Berlin, den 14. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist, von Hamburg zurückkehrend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 16. Juni.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Ihre Hoheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung sub 5. des Allerhöchsten Erlasses vom 21sten v. M. (G. S. S. 334.), betreffend die Errichtung einer besonderen Central-Kommission für die Angelegenheiten der Rentenbanken, wird hierdurch bekannt gemacht, daß diese Kommission, soweit derselben die Bearbeitung aller Angelegenheiten zusteht, welche die Ausführung des Gesetzes vom 2. März d. J. über die Errichtung von Rentenbanken, insbesondere die erste Einrichtung der Rentenbanken und die Ober-Aufsicht über dieselben, in Gemäßheit des §. 5. dieses Gesetzes zum Gegenstande haben, mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit getreten ist.

Wegen des Zeitpunktes, mit welchem die obere Leitung und Aufsicht über die für einzelne Landestheile bereits bestehenden Renten-Tilgungs-Kassen auf die Central-Kommission überzugehen hat, wird eine besondere Bekanntmachung noch vorbehalten.

Berlin, den 11. Juni 1850.

Für den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
Im Allerhöchsten Auftrage
(gez.) von Manteuffel.

Der Finanz-Minister
(gez.) von Rabe.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach §. 46. der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bedürfen Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Inhaber von Leihbibliotheken oder Lesecabinetten, Verkäufer von Flugschriften oder Bildern, Lithographen, Buch- und Steindrucker einer besondern Erlaubniß der Regierung zum Betriebe ihres Gewerbes. Diese Bestimmung ist, wie §. 2. der Verordnung vom 5. d. M., betreffend die Ergänzung zur Verordnung über die Presse, ausdrücklich hervorhebt, nicht für aufgehoben zu erachten. Es werden daher alle diejenigen Gewerbetreibenden der vorgedachten Art, welche mit einer Concession noch nicht versehen sind, aufgefordert, eine solche bis zum 1. Juli c. bei dem unterzeichneten Polizei-Präsidium nachzusuchen, widrigenfalls die in der Gewerbe-Ordnung enthaltene Strafbestimmung wider sie zur Anwendung gebracht werden muß.

Berlin, den 13. Juni 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Hinckeldey.

Abgereist: Der Fürst von Thurn und Taxis, nach Stettin.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 17. Juni. Die Deutsche Reform tritt in ihrem Leitartikel dem behaupteten „moralischen Siege" der Demokratie entgegen, als enthalte die jüngste Preßverordnung „das Anerkenntniß der Ohnmacht der konservativen Partei auf dem Gebiete der publicistischen Diskussion." Das Blatt äußert mit Bezug auf die Ausbeutung der Leiden der Gesellschaft, auf die Vorspiegelung eines idealischen Wohlseins, wie sie von Seiten der radikalen Presse als Mittel der Aufreizung und der Volksverführung in Anwendung gebracht werden: „Ist es der konservativen Presse wohl gegeben, mit gleichen Mitteln auf die Selbstsucht, auf das Interesse der Menschen zu wirken; muß sie sich nicht mit der Hinweisung auf die allmählige, langsame Heilung der unvermeidlichen Uebel begnügen? Widerlegt uns, ruft die demokratische Presse im Gefühl ihrer Sicherheit; aber sie weiß, daß die Widerlegung nicht dorthin bringt, wohin der Angriff."

Die Constitutionelle polemisirt gegen die Const. Corr. über die Bedeutung und Gültigkeit der in der neuen Preß-Verordnung wieder zur Anwendung gekommenen Bestimmungen der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung.

Die Spenersche Zeitung ergeht sich in einem sehr vagen und allgemein gehaltenen Leitartikel über die „Rathlosigkeit der Situation auf beiden Seiten", welche bei den frankfurter Verhandlungen in dem Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen vorhanden sei. In einem zweiten Artikel legt das Blatt die Ansicht dar, daß bei dem entschiedenen allseitigen Widerstande gegen die neuen Zolltarifvorschläge die Aufstellungen der Denkschrift des Handelsministers schwerlich zur Ausführung kommen würden. Es könne dem Lande nicht zugemuthet werden, heißt es, mit großen Kosten und Opfern aller Art eine künstliche Industrie zu ernähren.

Der Staats-Anzeiger schreibt: Das provisorische Fürsten-Kollegium hat am 15ten d. M., in seiner zweiten Sitzung, die Vollmacht des Freiherrn von Meysenbug für Baden entgegengenommen und sich hierauf unter Anderem mit den folgenden Berathungs-Gegenständen beschäftigt: Zuerst mit dem in der Minister-Konferenz vom 13ten v. M. verabredeten Uebergange des provisorischen Bundes-Schiedsgerichts in ein Schiedsgericht der Union, hinsichtlich dessen beschlossen wurde: die Anzeige der noch rückständigen Ernennungen dreier halben Kurien für dieses Schiedsgericht in der Sitzung vom 25sten d. M. zu erwarten. Dem Schiedsgerichte wurde die erneute Berathung des in Erfurt bereits im Staatenhause erörterten, durch Beschluß des Verwaltungs-Rathes vom 27. April d. J. vorläufig zurückgezogenen Gesetzes, betreffend das Verfahren in Fällen von Hochverrath und Landesverrath gegen die Union, so wie die Ausarbeitung eines die Strafnormen in solchen Fällen enthaltenden Gesetzes, aufgetragen. Eine Mittheilung der Königlich sächsischen Regierung vom 6ten d. M., über die Gründe ihrer Nichtannahme einer Zusendung des Bundes-Schiedsgerichts, führte zur Niedersetzung einer Verfassungs-Kommission, welcher zugleich die der Verfassungs-Kommission des Verwaltungs-Rathes vorliegenden Aktenstücke, namentlich die sächsische Erklärung vom 25sten v. M., deren unverweilte Beantwortung Braunschweig dringend beantragt, überwiesen worden sind. Aus der ersten Sitzung ist unter Anderem noch zu erwähnen: die Vorlegung des vom Verwaltungs-Rathe vorberathenen Geschäfts-Ordnungs-Entwurfes und die Beschlußnahme über die von dem Beauftragten des Unions-Vorstandes, Staats-Minister Freiherrn von Manteuffel, gewünschten Einleitungen für eine unter Konkurrenz des Fürsten-Kollegiums zu veranlassende Vorbereitung des Gesetz-Entwurfes, welcher ad § 192 des Entwurfes der Unions-Verfassung „die leitenden Grundsätze bezeichnen soll, nach denen die Volksvertretungen der einzelnen deutschen Staaten zu wählen sind."

— Die Constitutionelle Correspondenz hört, daß folgende im Regierungsbezirk Arnsberg erscheinende Blätter in Folge der Verordnung vom 5. d. M. vom Vertrieb durch die Postanstalten des Staats ausgeschlossen worden sind: Die Arnsberger kleine Zeitung, der in Bochum erscheinende Wittekind, der in Hattingen erscheinende Deutsche Redner, das Hagener Kreisblatt, die Märkischen Blätter für Volksleben, die in Hamm erscheinende Westphälische Zeitung und der zu Soest erscheinende Freimüthige an der Haar. Im Regierungsbezirk Liegnitz sind von der gleichen Maßregel betroffen worden: der zu Bunzlau erscheinende Fortschritt, der pädagogische Wächter und der Wandersche Taschen-Katechismus daselbst, der Niederschlesische Anzeiger in Glogau, das Grünberger Wochenblatt, der Sprecher und die Kanzel in Hirschberg, die Freie Gemeinde in Neumarkt und die Silesia zu Liegnitz.

— Die Constit. Zeitung schreibt: „Von Berliner Blättern sind vom Postdebit mit dem 1. Juli c. ausgeschlossen: Die Nationalzeitung, die Abendpost, die Urwählerzeitung, die Bürger- und Bauernzeitung, der Berliner Volksbote, die ewige Lampe („Kladderadatsch" ist nach wie vor gestattet). Ferner von Provinzialblättern: Das Potsdamer Tageblatt, das Teltower Kreisblatt, das Spandauer Wochenblatt, die Zehdenicker neue Zeit, die Königsberger neue Zeitung, die Dorfzeitung für Preußen, die Königsberger fliegenden Blätter. Weitere Verbote werden folgen."

— Nach einer gestern in Stettin eingelaufenen Depesche werden Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen erst morgen (Dienstag den 18.) früh in Swinemünde eintreffen.

— Mit Rücksicht auf unsere neuliche, den hiesigen Morgen-Blättern entlehnte Mittheilung über eine neue Pharmakopöe für die Stadtarmenpflege geht uns von einem verehrten Gönner die folgende Notiz zu: Die Armendirection hat allerdings eine besondere Armenpharmakopöe von einer Commission ausarbeiten lassen, und beabsichtigt, dieselbe bald einzuführen. Indessen geschieht dies in Folge einer vor Jahren gefaßten Entschließung, und nicht in Folge des Fehlschlagens der Einrichtung von Armen-Apotheken. Daß diese neue Armenpharmakopöe — neu, sofern noch gar keine bisher dagewesen — den Armenärzten sehr enge Grenzen für die Wahl der Arzneimittel zieht, ist unrichtig; die Grenzen sind in derselben vielmehr sehr weit und namentlich weiter gesteckt, als eine begutachtende Behörde, deren Rath eingeholt wurde, hat zulassen wollen. Daß die Aerzte nur in bestimmten Fällen über diese Grenzen hinausgehen dürfen, ist auch nicht richtig: sie dürfen dieselben gar nicht überschreiten.

— Das Universitäts-Klinikum in der Ziegelstraße Nr. 6., welches vorlängst der Professor Trüstedt geleitet, und dem in den letzten Jahren der Professor Dr. Troschel interimistisch vorgestanden hat, wird wegen seiner unzureichenden Geldmittel, und weil zwei dergleichen Anstalten überflüssig erscheinen, am 1. October d. J. gänzlich aufgehoben. In die Räume der Anstalt, die außerdem auch von dem chirurgischen Klinikum eingenommen werden, wird das Polyklinikum des Professors Romberg aus dem Universitäts-Gebäude übersiedelt werden. — Mehr als das Aufhören dieser Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalt ist die ebenfalls kürzlich erfolgte Auflösung der in dem nämlichen Hause befindlichen Heil-Anstalt für zahlende Kranke zu bedauern, welche als ein schwer zu ersetzendes Bedürfniß einer großen Stadt angesehen werden mußte. Nach dem Abgange ihres Directors Trüstedt war sie von den Doctoren Quinke und Langenbeck verwaltet worden. Der Grund ihrer Aufhebung soll der gewesen sein, daß sie in der letzten Zeit mehr gekostet als eingebracht hat.

△ **Treuenbrietzen**, 15. Juni. (Landwehr.) Gestern wurden die Wehrreiter der 2. Eskadron 20. Landwehr-Regiments, nach einer 14tägigen Uebung, in ihre Heimath entlassen. Die Führung derselben während dieser Zeit war in jeder Art vortrefflich. Die braven Reiter bezeugten dem Bataillons-Commandeur Major von Hirschfeld und dem Eskadronführer, Premierlieutenant Baron v. Stenglin, vorgestern Abend ihre Hochachtung durch ein Ständchen, bei welchem das Preußenlied gesungen und Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges begeistertes Lebehoch gebracht wurde. Ein Unteroffizier aus dem Teltower Kreise, von der Schwadron zum Sprecher gewählt, sagte mit kräftigen Worten, ihr Wahlspruch sei und bleibe stets: mit Gott für König und Vaterland, und auf den ersten Ruf des geliebten Landesvaters würden Alle freudig Haus und Hof verlassen und mit Begeisterung wieder zum Schwerte greifen, um dasselbe gegen äußere und innere Feinde ihres Königs und Herrn zu schwingen.

§† **Stettin**, 15. Juni. (Gützlaff.) Das Erscheinen des Dr. Gützlaff hier in seiner zweiten Vaterstadt mußte natürlich ganz besonderes Aufsehen erregen, und die geräumige Jakobi-Kirche war bei seinen Predigten 2 Mal gedrängt voll Zuhörer. Es ist auch in Folge seiner Anregung sofort ein Verein für chinesische Mission zusammengetreten, welchem Dr. Gützlaff die Provinz Tschanthi zugewiesen hat. Möchte es dem Mann gelingen, als ein zweiter Peter von Amiens das ganze Abendland zu einem Kreuzzuge gegen China in Bewegung zu setzen.

Außer seinen kirchlichen Reden hat Dr. Gützlaff mit den hiesigen Kaufleuten wegen Handelsverbindungen mit China conferirt und einen mehr wissenschaftlichen Vortrag über die Literatur der Chinesen in der Aula des Gymnasiums gehalten. — Bewundernswerth ist seine rastlose Thätigkeit, die ihn an Ruhe und Erholung nicht denken läßt; fast scheint es, als ob er deren gar nicht bedürfe. Er hat seinen Weg von hier durch Neuvorpommern genommen, geht über Swinemünde, Wollin, Cammin nach Hinterpommern, und wird ohngefähr am 20. in Stolp sein, um von da direkt nach Danzig zu reisen. Am Tage predigt er meist an 2 bis 3 Orten und reist des Nachts. —

An der Spitze des Vereins für China stehen hier der Prediger Palmié, Gymnasiallehrer Dr. Friedländer, Dr. Neuther, Konrector Schwarzkopff und Major v. Pochhammer.

Dramburg, 14. Juni. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr fiel in der Stadt und Umgegend ein Hagel, der den, welchen wir am 18. Mai hatten, an Größe und traurigen Folgen bei Weitem übertraf. Das Getreide ist fast vernichtet, die Kartoffelfelder sind entblättert, die Bäume entlaubt und unter denselben liegen von den großen Schloßen todtgeschlagene Vögel aller Art. Sachverständige schätzen den Schaden, den Dramburg dadurch erlitten, gegen 100,000 Thlr.

Königsberg, 12. Juni. Durch Verfügung der Königl. Ober-Post-Direction vom gestrigen Tage ist der „Neuen Königsberger Zeitung" und der „Dorfzeitung" der Postdebit entzogen worden.

† **Breslau**, 13. Juni. [Zu den Preßgesetzen.] Ihre beiden vortrefflichen leitenden Artikel über die neue Preß-Verordnung waren mir und vielen Andern hier aus der Seele geschrieben. In der That ist diese Verordnung eine der übelberechnetsten, welche von unserem Ministerium ausgegangen sind. Zwei Dinge sind es, welche mir, um zuerst das Einzelne zu betrachten, zunächst Anstoß erregt haben. Das Eine ist die Caution. Wozu in aller Welt, möchte man fragen, eine Caution, wenn man die beiden Mittel zur Repression besitzt, welche in der Versagung des Postdebits und in der Entziehung der buchhändlerischen Konzession liegen? Zwei Mittel, deren jedes für sich hinreicht, ein politisches Blatt zu unterdrücken. Daß ein Schütze zwei Sehnen auf den Bogen legt, ist wohl vorgekommen, aber nicht, daß er noch eine dritte hinzufügt. Eine Hauptwaffe gegen die schlechte Presse ist die gute, ein Hauptmittel zur Erweckung und Belebung guten Sinnes im Volke sind gute Kreis- und andere für kleinere Bezirke geschriebene Blätter. Die Caution trifft gute wie schlechte Schriften, sie hindert das Erscheinen der ersten nicht minder als das der anderen. „Aber, sagt das ministerielle Organ, darin eben liegt die bewundernswürdige Unparteilichkeit dieses Gesetzes, daß es Freund wie Feind schlägt. In dieser Bestimmung zeigt eben die Regierung, daß sie über den Parteien steht!" Wahrlich, eine wunderbare Unparteilichkeit! Also die, welche die Grundlagen der Gesellschaft, das bestehende Recht vertheidigen, sind der Regierung gegenüber nichts Anderes als eine der Partei des Umsturzes gleichberechtigte Partei? Eine wundersame, ächt constitutionelle Aufstellung! Und was in aller Welt ist denn die Aufgabe der Regierung im Staate, wenn nicht die Vertheidigung und der Schutz des Rechtes, welcher freilich die Entwickelung desselben aus seinen geschichtlichen Grundlagen heraus in sich schließt?

Der zweite Tadel trifft die Bestimmung, daß die Versagung des Postdebits in die Hände der Regierungs-Präsidenten gelegt ist, daß ihnen das Odium der Vollstreckung solcher Maßregeln zugewälzt, während das Ministerium sich die dankbare Rolle zugetheilt, ausgesprochene Verbote wieder aufzuheben. Eine Maßregel wie das Verbot des Postdebits kann und darf nur von den Ministerien ausgehen, weil sie sich auf den ganzen Staat bezieht. Dies sind die tadelnswerthen Einzelnheiten der Verordnung, aber wir halten sie im Ganzen und Großen für verfehlt, da sie nicht als ein Theil eines Kreises von Maßregeln auftritt, durch deren Zusammenwirken allein dem Uebel abgeholfen werden kann. Sehr richtig hat man gesehen, daß der Königsmord des Sefeloge nur eine der Eiterbeulen ist, in denen das Gift zu Tage kommt, an dem der gesellschaftliche Körper siecht, aber weder verschließt die Verordnung den Kanal, durch den die Presse das Gift in den gesellschaftlichen Körper gießt, noch ist die Presse die einzige Quelle dieses Giftes. In Bezug auf die Presse kann nur ein Gesetz Hülfe schaffen, welches die Preßgerichtsbarkeit aus den Händen der gewöhnlichen, politischer Verführung leicht zugänglichen Jury in die Hände wahrhaft unabhängiger Richter legt, und dann die Entziehung des Postdebites, der Buchhändler- u. s. w. Concessionen, die Forderung von Cautionen in Verbindung mit der Strafgesetzgebung bringt, so daß Forderung der Caution, Entziehung des Postdebits, Entziehung der Concession ein System steigender Nebenstrafen bilden.

Breslau, den 15. Juni. Künftigen Montag früh 10 Uhr wird der hiesige Gewerberath durch den Herrn Bürgermeister in sein Amt eingeführt werden. Das Sitzungslokal befindet sich im früheren Schullehrer-Seminar auf der Seminargasse.

Brieg, den 14. Juni. Der demokratische Verein hat sich, wie man sagt, um nicht sein Mitgliederverzeichniß einreichen zu müssen, aufgelöst, der constitutionelle Verein seine Versammlungen bis auf Weiteres vertagt.

Neisse, den 12. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen Se. Hoheit Carl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen in Begleitung des Kabinetsrath v. Werner und Adjutanten Herrn Lieutenant v. Fischer aus Berlin hier ein und nahmen Ihr Logis in der Residenz, wo Höchstdieselben von dem Herrn General-Lieutenant v. Werder, Herrn Bürgermeister Kutzen, Stadtpfarrer Herrn Erzpriester Neumann und Herrn Superintendenten Mehwald empfangen wurden. Se. Fürstl. Hoheit werden längere Zeit bei uns verweilen. (Ob.B.-Fr.)

Warmbrunn, den 14. Juni. In Warmbrunn beginnt bereits die Saison recht lebhaft zu werden. Schon sind mehr als 270 Familien daselbst anwesend, um die Kur zu gebrauchen, und täglich wächst die Zahl durch neu ankommende Kurgäste. Auch die Menge der Durchreisenden, welche das herrliche Hirschberger Thal durchstreifen und das Riesengebirge besteigen wollen, wächst ansehnlich. Die Witterung ist überaus günstig.

— Am 12. Juni in der Nacht gegen 1 Uhr ist in Petersdorf im Kreise Löwenberg das herrschaftliche Vorwerk, bestehend in einem Wohnhause nebst Kuh- und Pferdestall, Schaafstall und Scheuer, Sr. Excellenz dem General-Lieutenant a. D. Herrn v. Nostiz auf Zobten gehörend, total niedergebrannt. Die Gebäude waren ohne herrschaftl. Inventarium und hatte dieselben der Schafmeister Schröter aus Zobten in Pacht. Der dadurch verursachte Schaden wird auf circa 3000 Thlr. geschätzt.

Magdeburg, den 15. Juni. Der Graf Gneisenau ist von der Anschuldigung, das Oberlandes-Gericht in Halberstadt durch ein Inserat in der N. Pr. Z. beleidigt zu haben heute vom Schwurgerichte freigesprochen worden.

Halle, den 14. Juni. [Patriotische Frauen.] Von

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 17. Juni 1850.

— Gestern um 11 Uhr fuhr Ihre Hoh. die Herzogin von Mecklenburg-Strelitz nach Potsdam. Höchstdieselbe kehrte um 5½ Uhr von dort zurück. —

— Heute um 9 Uhr fuhr der Polizei-Präsident v. Hinckeldey nach Potsdam. —

— Um 10 Uhr kam der letzte Transport Garde-Reserve von 150 Mann vom Rhein.

— Um 10½ Uhr kam Ihre Hoheit die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin von Potsdam.

—* Heute wurde den im Concertsaal versammelten Deputationen, welche morgen der Grundsteinlegung im Invalidenpark beiwohnen, vom Präses des Comité's, General v. Malszewsky, ein von Sr. Excellenz dem Herrn General v. Gerlach General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, an ihn gerichtetes Schreiben vorgelesen, welches mittheilt, daß es in der Absicht Seiner Majestät liege, in Person der Feier der Grundsteinlegung beizuwohnen. Mit einem donnernden Hoch auf den geliebten Monarchen wurde von der Versammlung diese frohe Botschaft aufgenommen.

— † Angek. Fremde: Graf Borepeza aus Grodnow; Maclean, K. großbr. Oberstlieut. aus Cumberland; Köbler, Balletmeister aus Wien; de Vries, Theater-Direktor aus Amsterdam; Barboza da Sylva, außerordentl. Gesandter und bevollmächt. Minister des Kaisers von Brasilien am K. österr. Hofe, aus Wien; Ribiera da Sylva, K. brasilianischer Chargé d'affaires am K. Hofe zu Petersburg, aus Wien; v. Rudolphi, Oberstlieut. und Kommandeur des 6. Husaren-Regiments, aus Neustadt O/S.; Freih. v. Villa-Secca aus Wien; v. Bassewitz, Geh. Reg.-Rath aus Schwerin; v. Dotmillian, franz. Konsul aus Jassy; v. Knoblauch, K. Landrath aus Osterholz.

— † Urwähler bringt wieder einmal die Nachricht, daß Hr. v. Prokesch-Osten aus seiner hiesigen Stellung abberufen und für den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel bestimmt sei. Zugleich widerruft das Blatt die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris in Potsdam zum Besuch der Königl. Familie eingetroffen sei. Auswärtige Blätter haben natürlich von dieser Unwahrheit gar nicht Notiz genommen, da sie aus der Fabrik von C. D. herstammte.

—† Der frühere Direktor des Kreisgerichts zu Nordhausen und Mitglied der zweiten Kammer, Herr Bergmann, hat bereits seine neue Stellung als Staatsanwalt beim Geh. Obertribunal angetreten.

— † Es circulirt in der Stadt jetzt eine von mehreren Seiten als verbürgt bezeichnete Geschichte, die unserer Demokratie viel Aerger verursacht. Schon lange ist den „Befreiern des Volks" vorgeworfen worden, daß sie blos egoistische und eigennützige Zwecke verfolgten, und das „Volkswohl" ihnen große Nebensache sei. Dasselbe Thema kam kürzlich zwischen zwei Brüdern zur Debatte, die zu den beiden verschiedenen politischen Parteien zählten, ohne daß dadurch ihr verwandtschaftliches Verhältniß Eintrag erlitten. Der conservative Bruder behauptete in einer Unterhaltung mit seinem oppositionellen Bruder, daß die ganze Führerschaft der Demokraten, mit höchstens 2 bis 3 Ausnahmen, bei der Aussicht auf eine bessere Existenz ihre bisherigen Gesinnungen sofort verläugnen, ja dagegen agitiren würden. Als der Bruder sich von dem Glauben an die Redlichkeit der Demokratie nicht lossagen will, schlägt ihm der Andere eine Wette vor und erbietet sich, ihm den Beweis für seine Behauptung zu liefern, wenn Jener, der mit den Führern unserer Demokratie persönlich bekannt ist, im Verein mit ihm einen Versuch machen wolle, dieselben zum Verrath an ihrer bisherigen Sache zu bewegen. Er macht einige wenige Ausnahmen und überläßt sonst dem demokratischen Bruder die freie Auswahl der Subjekte, an denen die Probe gemacht werden soll. Der Letztere zählte zu seinen speciellen Freunden den Dr. ..... und ladet diesen zu sich ein. Hier theilt er ihm mit, die Regierung sei zu der Einsicht gekommen, daß die Demokratie nicht zu bewältigen wäre, wenn die jetzigen Führer derselben nicht gewonnen werden könnten, im Interesse der Regierung zu wirken. Sein Bruder sei damit beauftragt worden und habe damit angefangen, ihm selbst Anerbietungen zu machen, die er von der Hand gewiesen habe, weil er sich nie weiter bei der demokratischen Partei betheiligt habe, als durch seine Gesinnung, er hätte aber ihn, den Dr. ....., als einflußreiches und talentvolles Mitglied der demokratischen Führerschaft für solchen Plan in Vorschlag gebracht, sein Bruder harre im andern Zimmer, und es könnten die Unterhandlungen sofort eröffnet werden. Wider Erwarten des treugläubigen Bruders erklärt er sich bereit, in die Unterhandlungen sich einzulassen. Es wird ihm die Offerte gemacht, gegen eine monatliche Remuneration von 50 Thalern möglichst den Plänen der Demokratie entgegen zu wirken und genauen Bericht über ihr Treiben abzustatten. Er schlägt ein. Was thun die wettenden Brüder? Sie nennen ihn einen Schuft und werfen ihn zur Thür hinaus. Die Wette hatte der konservative Bruder gewonnen, erbietet sich aber zu einer neuen, in der ein ähnlicher Versuch mit zwei andern Demokratenführern gemacht werden soll. Es wird der Assessor .... berufen. Er erhält ähnliche Anerbietungen mit der Aussicht einer Anstellung als Justizrath. Auch dieser erklärt sich bereit zum Verrath und Abfall von seiner Partei. Auch er erhält einen Schuft ins Gesicht und wird zur Thüre hinaus befördert. Jetzt kommt die Reihe an den Kaufmann ....., der als mehr stilles Mitglied wirkt, und dessen Gesinnung um so ehrlicher zu sein scheint. Der schlaue Kaufmann ist nicht schwerer gewonnen und muß sich unter denselben Umständen entfernen, wie seine Vorgänger. Der demokratische fällt dem konservativen Bruder um den Hals und gesteht ihm, daß er von seinem morbus democraticus geheilt ist. Bei vier Flaschen Champagner, dem Ertrage der Wette, trinken sie ein Pereat den feilen Menschen, welche sich an die Spitze der Demokratie gestellt haben und die große Menge zu steter Opposition gegen die Regierung und das Bestehende aufreizen.

Man kann sich denken, welchen Skandal diese Geschichte unter der Demokratie hervorruft!

— † Wie es den Anschein hat, wird sich bei der morgenden Grundsteinlegung des „National-Krieger-Denkmals" die hiesige Bürgerschaft denn doch weit zahlreicher betheiligen, als dies bei der Beerdigung der, treu ihrer Pflicht, im Straßenaufruhr gefallenen Krieger selbst leider der Fall gewesen ist. Ernst und schweigend wurden am 23. März 1848 früh 6 Uhr die Leichen jener Braven von der Kasernen- durch die Louisenstraße nach dem Kirchhofe der Invaliden, größtentheils nur von den in der Stadt zurückgebliebenen leicht verwundeten militairischen [illegible] gegen Hinterlist und Verrath, begleitet. Erst unterwegs schlossen sich noch mehrere Civilisten jenen wenigen entschiedenen Bürgern und Beamten an, welche sich, unbekümmert um den Terrorismus der Massen, mit den leidtragenden Militairpersonen Arm in Arm, dem Trauerzuge von Hause aus angereiht hatten. Wir halten es für Pflicht, von dieser kleinen Zahl vorzugsweise zu erwähnen: unsern Mitbürger Herrn E. Loeff, den Herrn Regierungsrath Grano und einige Bürgerwehrhauptleute, als Repräsentanten ihrer Compagnieen!

— d. Gestern fand im Thiergarten, in Folge eines politischen Zerwürfnisses, ein Pistolenduell statt. Der eine Duellant — ein liebenswürdiger junger Mann polnischer Abkunft — blieb auf der Stelle todt.

— M. Die Direction (?) der Molkenanstalt beklagt sich in der gestrigen Vossischen über den furchtbaren Andrang des Publikums — über 500 — so wie darüber, daß das Gewitter in die Molken eingeschlagen. Brodneidische Spötter behaupten, es sei eine Fliege in den Molkenvorrath gefallen und habe Grund gefunden.

— R. Der bekannte seefahrende Bombardier der Tante Voß — Inhaber einiger silbernen Armleuchter und einer goldenen Schreibfeder mit diamantener Spitze (von linden Händen) — beabsichtigt in diesem Sommer, wenn irgend die politischen Zustände Europa's es gestatten, eine Seereise nach St. Petersburg zu machen und zwar, wie man munkelt, im Interesse des Herrn Meyerbeer. Das hätte man dem so furchtbar witzigen Weihnachtswanderer damals prophezeien sollen, als er in dem kleinen einfenstrigen, ihm von dem verschollenen Justizrath Ludolff, Linden No. 19., eingeräumten Stübchen seine bekannten Handgranaten gegen den berühmt gewordenen Musiker fabricirte! —

— † Der bisherige Probst an der St. Hedwigskirche, Herr v. Ketteler, tritt heute seine Reise nach seinem Bischofssitz Mainz an.

— † Da die Droschkenbesitzer in Beziehung auf die beabsichtigte Fahrmarkenlotterie Schwierigkeiten gefunden haben, so scheint man mit dem Verfertiger der patentirten Droschkenuhren, Uhrmacher Gerdin, die früher abgebrochenen Unterhandlungen wieder anknüpfen zu wollen.

— † Kladderadatsch, der heute wieder nach längerer Pausirung eine witzige und pikante Nummer bringt, singt in seinem Wochenkalender:

„Die Kreuzzeitung sucht Geld zur Caution,
Der Kladderadatsch, der hat sie schon.
Der Kladderadatsch läßt sich nicht lumpen.
Herr Wagner, wollen Sie bei uns pumpen?"

Das Geschäft wäre vielleicht zu machen, wenn man nur sicher wäre, daß Kladderadatsch wider die angebornen Instinkte sich mit den gesetzmäßigen Zinsen begnügen würde!

— † Herr v. Radowitz wird nach einem Privatbriefe erst in 14 Tagen von Erfurt hierherkommen.

— † Auf seiner jetzigen Tour durch die Rheinprovinz besuchte Se. Excellenz der General v. Wrangel auch die Stadt Fürth und kehrte daselbst bei einem Kaufmann ein, dessen Sohn er im Jahre 1814 über die Taufe gehalten. Das herangewachsene Pathchen fand der General jetzt selbst verheirathet und seit einigen Tagen als Vater eines muntern Knaben, bei dem der alte Herr mit seiner bekannten Freundlichkeit gleichfalls wieder die Pathenstelle übernahm.

— r. Sonnabend zu Sonntag Nacht wurde in der Schützenstraße Nr. 5. eine bedeutende Spielergesellschaft aufgehoben. Es wurden gegen 50 Personen verhaftet, darunter der Wirth.

— § Auf telegraphischem Wege ist morgen die Nachricht aus Kopenhagen eingegangen, daß der König von Dänemark nach Lesen der gestrigen Voss. Ztg. über die Kampfeslust und Begeisterung und den unbezweifelten Sieg der schleswig-holsteinischen Armee sofort Befehl ertheilt hat, den Frieden um jeden Preis abzuschließen. Es ist dies, so viel wir wissen, das erste Mal, daß eine Rellstab'sche Phantasie einen so großen Erfolg gehabt hat.

— § Eine „Privatm. aus Erfurt" in der Voss. Ztg. beginnt mit folgender Phrase: „Die Fluthen der Kriegsgefahr, welche bisher in manchem Gemüthe hochgeschlagen, beginnen sich immer mehr zu verlaufen."

Sollte man nicht glauben, Herr Rellstab befände sich auf einer „Weihnachtswanderung" in Erfurt?

— § Die „Voss. Zeitung" versucht uns heute über eine Nachricht zurechtzuweisen, die wir heute vor 8 Tagen „aus dem östlichen Holstein" gebracht haben. Wir ziehen es vor, der stets so gut unterrichteten Tante noch nichts darauf zu erwidern, sondern erst abzuwarten, ob sie nicht selbst „in gewohnter Weise" diese intendirte Zurechtweisung nächstens für „vorläufig als unrichtig" bezeichnen wird, wiewohl wir ihr in Bombardier-Angelegenheiten eine gewisse Autorität von Rellstab's wegen zugestehen müssen.

—* r. In der Jerusalemer Straße Nr. 60. verübten vorgestern, während die Inhaberin der Wohnung, Fräulein L., sich auf dem Markt befand, zwei Diebe einen Einbruch und waren noch mit dem Raub beschäftigt, als die Eigenthümerin zurückkehrte. Einer der Diebe entsprang, wurde aber später ergriffen. Den zweiten hatte die Dame den Muth, so lange, trotz seiner Gegenwehr, festzuhalten, bis Hülfe kam!

§. Nach der Voss. Zeit. „sollen in nächster Zeit mehrere Anklagen gegen die Neue Preuß. Zeitung wegen Preßvergehen zur Entscheidung kommen." Da wir nicht „in den Stand gesetzt" sind, die Gerichts- und Staatsanwaltsakten durchstiebern zu können, so wissen wir nicht, was daran als wahr und was „vorläufig als unrichtig" zu bezeichnen ist, sondern werden uns vorläufig „abwartend" verhalten, in keinem Falle aber eine so furchtbare Jeremiade ertönen lassen, wie Hr. Lessing um seine „60 Thlr. Strafe und noch viel mehr Kosten."

— † Die Abendpost fordert heute ihre Freunde zu rechtzeitigem und zahlreichem Abonnement auf, die auch unter der neuen Preßverordnung fortbestehen werde, also die Kaution acquirirt hat. — Kladderadatsch freut sich in einer Reihefolge von Witzen, daß es ihm gelungen, von seinem „wohlthätigen Onkel" die 2500 Thlr. Kaution zu erlangen und neckt die andern Blätter.

— L. Vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr kam eine Droschke die Leipzigerstraße entlang gefahren, in welcher 3 Herren und 1 Dame saßen. Zwei diesen befreundete Personen begegneten der Droschke, sprangen schnell heran und auf die Fußtritte zu beiden Seiten, sich an der Wagenthüre festhaltend. Unglücklicher Weise jedoch ging die eine Thür auf, der auf dem Tritt stehende Herr fiel auf die Erde und gerieth unter das Rad, das ihm beide Füße stark beschädigte.

— † Obgleich seit einigen Tagen wieder kühlere Witterung eingetreten ist, werden die Badeanstalten überaus zahlreich besucht. Unter den näher [illegible]

[illegible] und war auch an Ihre Majestät die Königin von einem Kreise patriotischer Frauen in Folge des Attentats auf Se. Majestät den König eine Adresse gerichtet worden, um durch dieselbe in zarter Weise ihre Theilnahme an dem Schmerze der hohen Frau an den Tag zu legen, welche durch die verruchte That so tief erschüttert war. Ihre Majestät haben diesen Beweis von einem Patriotismus, der nicht nach außen glänzt, sondern nur im Stillen die Treue und Liebe zu König und Vaterland pflegt, huldvoll aufgenommen und den Unterzeichnerinnen in einem eigenhändigen Schreiben, welches in diesen Tagen eingelaufen ist, für ihre warme Theilnahme gedankt. (N. Preuß. Z.)

Erfurt, den 14. Juni. Hr. v. Duesberg befindet sich seit einigen Tagen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bundesschiedsgerichts in unserer Stadt, um die [illegible] innerhalb der letzten vier Wochen aus den verbündeten Staaten eingegangenen, nicht zur Competenz des Bundes-Schiedsgerichts gehörigen Klagen zurückzusenden.

Elberfeld, den 13. Juni. In der heutigen Verhandlung des Prozesses der Solinger Angeklagten sprach der Gerichtshof folgendes Urtheil: Braake zum Tod, hier zu vollziehen; Trosdorf zu 6jähriger, Läufer und Schlick zu 5jähriger Zwangsarbeit und alle 3 zu lebenslänglicher Polizeiaufsicht; außerdem Trosdorf zu 60 Thlr. Buße oder 8wöchentlichem Gefängniß; Hack zu 2jährigem Gefängniß und 5jähriger Polizeiaufsicht, ebenso die Freischärler zu fünfjähriger Polizeiaufsicht verurtheilt, und wurden diese sogleich entlassen.

Köln, 14. Juni. (K. Ztg.) Gestern Vormittags hielt der General der Kavallerie von Wrangel auf der Mülheimer Haide und später auf dem Neumarkte, wo das militairische Schauspiel eine große Menge versammelt hatte, Musterung über unsere ganze Garnison. Er hielt beim Schlusse der Musterung eine Ansprache an die Soldaten und schloß mit einem Hoch auf den König, das von den Truppen lebhaft erwidert wurde. Am Abend wurde dem General im Hotel „Belle Vue" zu Deutz, wo er abgestiegen war, von den sämmtlichen Musikchören der Garnison ein Zapfenstreich gebracht.

⊥ **Düsseldorf**, 14. Juni. Die hier einbeordert gewesenen Landwehr-Escadronen sind gestern Morgen wieder entlassen worden.

— 15. Juni. In Folge der am verflossenen Sonntag, Montag und Dienstag, bei Gelegenheit des Turnfestes zu Barmen daselbst ausgebrochenen Tumulten, ist heute Morgen eine Compagnie des hier garnisonirenden 16. Infanterie-Regiments dorthin marschirt.

Bonn, 12. Juni. Die Poppelsdorfer Kirchweihe hat auch diesmal ihr Contingent zu wüsten Schlägereien gestellt. Schon vorgestern geriethen Civilisten mit dem Militair hart aneinander und endigte gestern der Streit damit, daß einem Gasthalter Mehreres zertrümmert worden ist.

Bonn, den 14. Juni. (B. W.) Heute Morgen traf General v. Wrangel, von Köln kommend, hierselbst ein, wurde von dem hier liegenden Militair begrüßt und machte alsdann dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen einen Besuch, wobei die übrigen hier studirenden Prinzen anwesend waren. General v. Wrangel ist darauf mit dem Dampfboot nach Coblenz abgereist.

Coblenz, 13. Juni. (Rh. W. Ztg.) Vor einigen Tagen haben die hiesigen Turner, deren Zahl ungefähr 200 beträgt, eine Fahrt nach dem bei Engers gelegenen Friedrichsberg gemacht, woselbst ein Rendezvous mit den Turnern des letztgenannten Ortes und denen von Vallendar und Bendorf verabredet war, welchem der Zweck zum Grunde lag, diesen Gesinnungstüchtigkeit beizubringen, d. h. hochrothe Tendenzen unter ihnen zu verbreiten und zu befestigen. Keinen anderen Zweck dürfte auch das Fest haben, welches die hiesige Turngemeinde in einigen Wochen in ihrem vor der Stadt gelegenen Lokale zu begehen beabsichtigt und zu welchem die Gesellschaften von Hanau, Mainz, Frankfurt, Rüdesheim und Bingen geladen werden sollen, mit Ausnahme der Offenbacher, als Strafe für ihre zu gemäßigte Gesinnung. Um der Aufmerksamkeit der Polizei möglichst zu entgehen, sollen die fremden Turner einzeln in die Stadt einziehen und zwar, wenn dies zweckmäßig gefunden werden sollte, in gewöhnlicher, kein Aufsehen erregender Kleidung. Jedenfalls ist den Behörden diesen Vereinen gegenüber nicht genug Aufmerksamkeit zu empfehlen, denn sie sind es, welche gegenwärtig noch die einzelnen Kaders der rothen Demokratie bilden, die ihre geheimen Erkennungszeichen haben, sich gegenseitig sogenannte Pässe ausstellen und im engsten Zusammenhange zu einander stehen.

Trier, 9. Juni. Seit Kurzem sind hier wieder Excesse von Civilpersonen gegen einzelne Militairs verübt worden. In den letzten Tagen sind allein vier Fälle bei der Justiz zur Anzeige gekommen, in welchen einzeln stehende Wachtposten ohne alle Veranlassung bald durch einzelne, bald durch mehrere Personen mit den gewöhnlichen Schimpfworten im Dienste beleidigt, ja sogar durch Steinwürfe insultirt worden sind. (S. u. M.-Z.)

Wien, 12. Juni. Erzherzog Albrecht wird auf kurze Zeit von Böhmen nach Mainz reisen. Im großherzoglichen Palast sind bereits Gemächer zu seinem Empfange vorgerichtet. — Schon vor einiger Zeit machte das Gerücht die Runde, daß das Ministerium des Unterrichts und des Cultus getrennt und letzteres einem Geistlichen anvertraut werden würde. Im Zusammenhange mit diesem Gerücht erzählt man sich jetzt, daß die Trennung der bezeichneten Ministerien nunmehr beschlossen sei und daß das Cultusministerium aus einem Rathe aller vom Staate anerkannten Confessionen mit einem Cultusminister als Präsidenten bestehen werde.

An dem Joche der Donaubrücke zu Stein scheiterte vorgestern Nachmittags ein Donau-Fahrzeug und sank sammt der Ladung sogleich unter. Die mit den Wellen kämpfende Schiffsmannschaft konnte nur mit Mühe und Anstrengung aus denselben gerettet werden.

Der hiesige Schriftsteller Herr W. G. Dunder hat seine kostspielige, für die Zeitgeschichte wichtige und reichhaltige Sammlung von Proklamationen, Manifesten, Erlässen, Plakaten, Flugschriften aller Art, welche in der Periode des Jahres 1848 in Wien und in den Kronländern gedruckt worden sind, der Wiener k. k. Hofbibliothek unentgeltlich gewidmet.

Die „Prager Zeitung" hält es für nothwendig zur Beruhigung der Gemüther, die Cholerasterbefälle des Jahres 1831, 1836 und endlich 1849 zusammenzustellen. Es geht [illegible], daß die Epidemie gegenwärtig verhältnißmäßig geringe [illegible] verbreitet, als damals. Namentlich wird hervorgehoben, daß alle böhmischen Curorte: Franzensbad, Karlsbad, Marienbad und Teplitz gänzlich frei davon sind.

Die politischen Verwaltungsbehörden des siebenbürgischen Sachsenlandes sind angewiesen, sich des Titels „kaiserlich [illegible]" zu bedienen. Man gewärtigt auch die Bestimmungen wegen Behandlung der dortigen Verwaltungs-Beamten als Staatsbeamte.

Wien, 13. Juni. Die hiesige Garnison hat den Befehl erhalten, auf die Uebung im Scheibenschießen eine besondere Aufmerksamkeit zu richten. Dieses Exercitium wird wie gewöhnlich auch in diesem Jahre in der Brigitten-Au abgehalten werden.

Das [illegible] meldet: Der bisherige russische Gesandte am k. k. Hofe, Graf Medem, welcher die Gesandtschafts-Geschäfte seit dem Abgang des verstorbenen russischen Botschafters Baili v. Tatitscheff versehen, wird seinen gegenwärtigen Posten mit einer von seinem Hofe anderweitig erhaltenen Bestimmung verwechseln. Als Nachfolger desselben bezeichnet man den russischen Gesandten zu Berlin, Graf Meyendorf, welcher sich schon in den Jahren 1826 bis 1830 beim damaligen Botschafter v. Tatitscheff als Staatsrath hier befand.

Aus Malta wird unter dem 30. Mai berichtet: General Graf Dembinski, seine Frau und etwa achtzig Polen haben sich, von Konstantinopel kommend, am 25. Mai nach England eingeschifft.

† **Wien**, 14. Juni. (Gerüchte. Zollwesen. Notizen.) Die Abberufung des Grafen Medem von seinem Posten als Kais. russ. Gesandter am hiesigen Hofe hat zu vielerlei Gerüchten Anlaß gegeben, welche aber zu vag sind, als daß ich Ihnen dieselben mittheilen dürfte. Man müßte wirklich wenig Achtung vor der russischen Diplomatie hegen, wenn man glauben wollte, sie betreibe ihre Verhandlungen so auf offenem Markte, daß von dem was erst geschehen soll bereits Alles unterrichtet sein könnte. In Oesterreich und auch in anderen Ländern war dies wohl eine kurze Zeit der Fall und dies ist wahrscheinlich der Grund, daß solche Gerüchte so große Verbreitung finden konnten.

Von Seite der preußischen Regierung sollen Vorschläge wegen einer Revision des Zolltarifes gemacht worden sein; unser Handelsministerium wird auf dieselben mit einer neuen Vorlage über die Zoll- und Handelseinigung mit Deutschland antworten, welche dieser Tage sämmtlichen Regierungen mitgetheilt werden soll.

Ungarn ist seit einigen Tagen wieder das Hauptaugenmerk unserer Journale und Tagespolitik. Die Purifications-Commissionen der Juden sollen nun wirklich und ungesäumt ins Leben treten und sehr gewichtige Gründe haben das Commando in Ungarn bewogen, die auferlegte Contribution nach Schluß dieser Verhandlungen einzutreiben. Die Ostdeutsche Post und der Wanderer sprechen sich natürlich energisch gegen diese Maßregel aus. — Aber auch noch andere Fragen, welche für die künftige Gestaltung von Ungarn von höchster Wichtigkeit sind, dürften in Bälde erlediget sein. Es tritt hier vorerst die Aviticitätsfrage auf. Die Aviticität von Ungarn war von je her die Quelle unendlicher Prozesse. Jedes Glied einer Familie, welche ein Besitzthum an einen Andern übertrug, konnte demjenigen, welcher auch auf rechtmäßigem Wege diese Liegenschaft an sich brachte, diesen Besitz streitig machen, was nur dadurch möglich war, daß über den Besitz oder die Erwerbung eines Gutes keine rechtskräftigen Urkunden vorhanden waren und das Eigenthum nicht evident gehalten wurde. Schon durch die Organisation der Gerichtsbarkeit wurde diese Institution aufgehoben und die Einführung von öffentlichen Büchern, wodurch derlei Vorfälle verhindert werden, in Aussicht gestellt. Die Regierung hat nun eine Commission berufen um zu berathen: wie diese Frage gelöst werden soll und da dieselbe aus tüchtigen mit den Verhältnissen des Landes vollkommen vertrauten Männern besteht, so läßt sich hoffen, daß dieselbe demnächst zu Ende geführt werden wird. Die älteren Aviticitätsprozesse ruhen einstweilen bis auf weiteres. — Die Frage über die Einführung des Monopols ist nun ebenfalls erledigt. Die Regierung wird dasselbe in Ungarn einführen. Sie wird die Vorräthe von Taback daselbst aufkaufen und eigene Fabriken anlegen. Die von der Regierung zur Einleitung dieses Geschäftes beauftragten Commissaire haben ihre Aufgabe vollendet und sind bereits in Pesth angelangt. Für die Zukunft wird jedenfalls die Ernte aufgekauft und nur jedem Eigenthümer des Grundes 36 Pfd. zu eigenem Verbrauche von der Fechsung belassen werden. — Der Verein der ungarischen Gelehrten hat seine Sitzungen wieder aufgenommen, doch erklärte er sich zur Prüfung seiner Mitglieder in Bezug auf deren politische Gesinnung nicht für competent, da er von derselben nicht unterrichtet sei und ihm zur Beurtheilung die nöthigen Daten fehlen. — Die Pesther Universität wird demnächst reorganisirt werden und zwar wie es heißt nach Nationalitäten.

Heute ist der letzte Tag unserer Kunstausstellung. Man hat sich viel mit derselben hier beschäftigt, was jedenfalls ein gutes Zeichen ist. Man hat sie aber auch ziemlich hart mitgenommen, was bei der nur sehr geringen Unterstützung, welche die Kunst wenigstens bei uns hier findet, ziemlich ungerecht. Man muß gestehen, daß mit Hinblick auf diese mißlichen Verhältnisse geleistet wurde, was billig gefordert werden kann. Jedenfalls ist die Ausstellung, wenn auch nicht reichhaltiger, doch reicher gewesen als seit vielen Jahren, und dies ist schon Etwas. Am meisten fesselte das Bild die „Schlacht von Novara" von Adam in München die Aufmerksamkeit des Publikums, und wir glauben mit großer Befriedigung hinzufügen zu können, daß an diesem Interesse der dargestellte Stoff nicht den geringeren Antheil hatte. Wir freuen uns ja so sehr bei dem geringsten Zeichen von Nationalbewußtsein, welches uns unsere Mitbürger geben, daß wir jedes derselben der Verzeichnung werth finden.

Wien, 14. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat zur Gründung zweier Ackerbauschulen in Böhmen, einer slavischen zu Liebigitz und einer deutschen zu Teischen, 3000 fl. CM. ein für allemal, und zu deren Erhaltung jährlich 2000 fl. CM. auf drei Jahre aus dem Staatsschatze angewiesen.

Der Statthalter in der Lombardei, Fürst Karl Schwarzenberg, ist von seiner Inspectionsreise wieder in Mailand eingetroffen.

(Die Briefe und Zeitungen aus Wien sind heute, den 17., in Berlin nicht angekommen.)

München, 12. Juni. (Allg. Ztg.) Ihre königl. Majestäten König Max und Königin Marie werden dieser Tage ihren bisherigen Landaufenthalt in Schloß Berg am Würmsee mit dem Schlosse [illegible] vertauschen und den Sommer dortselbst zubringen. Prinzessin Luitpold kön. Hoheit hat sich bereits zum Sommeraufenthalt auf ihre Villa am Bodensee begeben, wohin ihr Prinz Luitpold K. H. demnächst folgen wird.

München, den 12. Juni. Gestern ist der königl. sächsische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Beust, vordem sächsischer Gesandter an unserm Hofe, hier eingetroffen.

München, 14. Juni. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf, „die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr.", wesentlich modificirt, namentlich die im Regierungsentwurf vorgeschlagene und von der II. Kammer angenommene progressive Skala der Einkommensteuer verworfen und dafür eine andere angenommen. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern bei fortgesetzter Budgetberathung den Militair-Etat pro 1849 — 51 festgestellt. Die Regierung verlangte in dem ordentlichen und außerordentlichen Budget, dann in dem Nachtrag vom 1. März d. J. zusammen 12,164,052 fl. pr. Jahr; der Referent Bürgermeister Langguth beantragte, nur 8,846,854 fl. zu bewilligen. Auf den Vorschlag des Frhrn. v. Lerchenfeld hat der Ausschuß diese Summe um 695,145 fl. erhöht und bewilligt demnach 9,542,000 fl., um 2,622,052 fl. weniger als die Regierung verlangt hat. Der Hr. Kriegsminister hat eine Verwahrung gegen diesen Abstrich zu Protokoll gegeben.

Se. Majestät der König hat dem k. griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Anastasius Londos, das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Karlsruhe, 13. Juni. (Karlsr. Ztg.) Ihre Kön. Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden ist heute Mittag nach 12 Uhr, von Mannheim kommend, zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Höchstdieselbe wird sich diesen Abend mit dem letzten Bahnzuge nach Baden begeben.

Mannheim, 12. Juni. Obergerichtsadvokat Brentano ist, weil er den gemachten Beweisauflagen nicht nachgekommen, verurtheilt, an die großherzogliche General-Staatskasse 11,382 fl. zu bezahlen. Wie bekannt, ist derselbe in Amerika, sein Vermögen aber schon früher mit Beschlag belegt worden.

Bruchsal, 12. Juni. Heute ist, nachdem sein auf dreijährige Haft lautendes Urtheil vom Hofgericht bestätigt worden, der ehemalige Heidelberger Privatdocent Dr. Friedländer ins hiesige Zuchthaus abgeliefert.

Frankfurt, 14. Juni. (F. J.) Die Bevollmächtigten zum Staaten-Congresse halten unter sich wohl vertrauliche Besprechungen, zu einer gemeinschaftlichen Conferenz ist es aber neuerdings nicht gekommen.

Die preußische halbe Batterie des ersten Artillerieregiments hat uns heute früh verlassen, um in Neuruppin Cantonnirungen zu beziehen; an deren Stelle wird noch heute eine halbe Batterie und morgen die andere Hälfte vom 8. Artillerieregiment hier eintreffen. Diese Truppe hat bei der großen Hitze diesen Marsch von Coblenz hierher in drei Tagen gemacht. — Gleichzeitig wird heute eine volle Escadron des 12. Husarenregiments aus Saarlouis hier einrücken, und dagegen die bisher so musterhaft sich gezeigte halbe Escadron des 8. Kürassierregiments nach Deutz zurückkehren. — Nicht minder sehen wir in diesen Tagen dem Eintreffen eines Viertheils einer Kaiserl. österreichischen Batterie zur Vervollständigung entgegen.

Frankfurt, 14. Juni. (Fr. J.) Dem vorgestrigen großen diplomatischen Diner des kaiserl. österr. G.-F.-M.-L. v. Schönhals folgte gestern eines bei dem königl. preuß. G.-L. v. Peucker. — Prinz Friedrich von Hessen ist auf dem nahen Schlosse Rumpenheim angekommen und beehrt zum Oeftern unsere Stadt mit seinem Besuche. — Unser rühmlichst bekannte Dr. Eduard Rüppell ist von seiner vor länger als einem halben Jahre angetretenen orientalischen Reise dieser Tage wieder hier eingetroffen.

— 15. Juni. Der Oberst Herr v. Schlichting, Commandeur des Gardereserve-Infanterie-Regiments, von dem ein Bataillon in Wetzlar und das andere in den Frankfurt benachbarten Ortschaften liegt, wird erwartet, um den Befehl über die in und um Frankfurt liegenden königl. preuß. Truppen zu übernehmen.

Frankfurt, 15. Juni. (O. P. Z.) Heute Morgen um 7 Uhr marschirte die bisher zur hiesigen Garnison gehörige halbe Batterie königl. preuß. Artillerie von hier ab, um über Erfurt nach den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie sich zu begeben. General v. Schirnding nebst zahlreichem Gefolge gab ihr bis vor die Stadt das Geleite. Die sie ersetzende ganze Batterie königl. preuß. Artillerie traf heute Mittag von Koblenz hier ein, nachdem eine Schwadron vom 12. k. preuß. Husarenregiment bereits gestern hier angekommen war.

△ **Frankfurt a. M.**, den 15. Juni. (Demokratische Feier.) Auf Morgen (Sonntag) ist eine großartige demokratische Demonstration in dem Frankfurter Walde, unter dem harmlosen Namen eines von dem Sachsenhäuser und dem neuen Frankfurter s. g. Bürgerverein zu feiernden Waldfestes mit Frauen und Kindern, vorbereitet. Diese eigenthümliche Art von Sonntagsfeier verspricht jedenfalls interessant zu werden, da es dann endlich einmal gelingen wird, die hiesigen Frauen und Fräulein Demokratinnen öffentlich so ziemlich beisammen in ihrem eigentlichen Esse beim Essen, Trinken und Redehalten ꝛc. ungenirt beobachten zu können. Möglicher Weise kann aber auch, nach der Analogie des Wetters am heutigen Tage, die demokratische Hitze durch heftige Regengüsse einigermaßen abgekühlt, oder die vielversprechende Waldpartie am Ende gar radikal zu Wasser werden.

•†• **Aus Kurhessen**, den 14. Juni. [Auflösung der Stände.] Endlich ist unsere aus Halbdemokraten und Demokraten zusammengesetzte, ebenso unfähige als anmaßliche Ständekammer nach Hause geschickt worden.

Die Berufung des Ministeriums Hassenpflug, von den Conservativen und Einsichtigen mit Freuden begrüßt, verbreitete zuerst panischen Schrecken unter den sogenannten Volksvertretern, der jedoch bald in Aberwitz umschlug, bis sie sich endlich an der Wirklichkeit der Dinge ernüchterten, um ihre klägliche Rolle mit eben so kleinlichen als verächtlichen Mittelchen auszuspielen. Im Gefühle ihrer Souverainetät ertheilten sie dem Ministerium sofort beim Beginnen seiner Laufbahn wiederholte und völlig unmotivirte Mißtrauensvoten, hiermit nach ächt constitutioneller Schablone die Forderung verbindend, entweder alsbald abzutreten oder durch die Auflösung an das Land zu appelliren. Als aber das Ministerium weder das Eine noch das Andere beliebte, vielmehr ihnen [illegible] begreiflich machte, sich lieber in ihrer wahren Gestalt vor dem Lande auszuweisen, beschäftigten sie sich, anstatt mit des Landes Wohl, mit [illegible] und [illegible] Interpellationen und, wie die gesinnungstüchtige Presse wetteifernd, oft mit den unwürdigsten, ja pöbelhaften Ausfällen. Als diese Angriffe an der Ruhe des Minister-Präsidenten scheiterten, suchte man bald Krone und Räthe durch lügenhafte Gerüchte von Ministerkrisen in Zwiespalt zu bringen, bald sollte das Ministerium in Folge seiner deutschen Politik auswärtigem Einflusse erliegen. Es hat sich herausgestellt, daß abgeschmackte Klatschereien von Vorgängen im Schooße des Fürsten- und Minister-Congresses zu Berlin von der Partei der Neuhessischen Zeitung, dieses zugleich ständischen Organs, erfunden worden sind, um den Weg durch mystificirte oder conspirirende auswärtige Blätter in das eigene Organ zu nehmen. Vor Allem ward von der Partei in und außer der Kammer der wider den Minister Hassenpflug zu Greifswald anhängige Prozeß als ein willkommenes Agitationsmittel benutzt. Nach so vielen fehlgeschlagenen Versuchen sollte das Cardinalmittel der Finanzen endlich aber sicher zum Ziele führen. Man hatte ständischerseits nicht blos die Stirne, die Deckungsmittel mehrerer vom abgetretenen Ministerium mit ständischem Consense contrahirter dringender Schulden zu verweigern, wie wir denn überhaupt unsere gegenwärtige trostlose, einst so blühende Finanzlage lediglich unserem März-Ministerium zu verdanken haben, sondern man weigerte sich selbst, die mit diesem Monate zu Ende gehenden direkten und indirekten Steuern einstweilen fortzubewilligen, unter dem heuchlerischen Vorwande, daß man bis zu Ende dieses Monats das noch vom abgetretenen Ministerium herrührende, obwohl auf absichtlicher oder Selbsttäuschung beruhende und längst als unbrauchbar nachgewiesene Budget in seinem ganzen Umfange zu erledigen gedenke, in der That aber, um ihre anfänglich von ihnen selbst begehrte, nun aber unbequeme, weil an der Agitation gegen den Frankfurter Bundes-Congreß verhindernde, Auflösung zu vereiteln und sich für permanent zu erklären. Nachdem die Stände ausdrücklich und wiederholt auf das verfassungsmäßige Recht der Krone, sie unbedingt und zu jeder Zeit aufzulösen, und auf ihre verfassungsmäßige Verbindlichkeit, für die Aufbringung des nöthigen Staatsbedarfs zu sorgen, jedoch vergeblich, hingewiesen worden sind, ist vorgestern die landesherrliche Auflösung erfolgt. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß aus dem pflicht- und verfassungswidrigen Verhalten der Stände arge Störungen und Finanzverlegenheiten hervorgehen werden, da bis zum 1. Juli keine neuen Stände eintreten können, und es dahin gestellt bleibt, ob sich das Ministerium nach Lage der Sache durch §. 95. unserer Verfassungsurkunde als ermächtigt ansehen werde, durch landesherrliche Verordnung die laufenden Steuern noch über die abgelaufenen 6 Monate seit dem Ende der Bewilligungsperiode hinaus fortzuerheben. Wie dem aber auch sein mag, die Stände werden die etwaigen unheilvollen Folgen ihrer Handlungsweise allein vor dem Lande zu verantworten haben.

Mainz, 13. Juni. Künftige Woche wird am Fuß unserer Citadelle, auf einem bisher als militairisches Holzmagazin benutzten Raum, zum Bau einer neuen bombenfesten Kaserne geschritten werden. Dies Gebäude soll dem großen Kriegslazareth und der Defensionskaserne ganz ähnlich werden. In Folge einer neuen Bestimmung soll nämlich, sagt man, die Bundesfestung Mainz auch in Friedenszeiten eine Garnison von 12,000 Mann erhalten, während bisher nur 8000 Mann die Friedensgarnison bildeten.

Mainz, 14. Juni. Eine Batterie Artillerie vom 8. preuß. Artillerieregiment, die 12. Compagnie mit 8 Geschützen, nach Frankfurt a. M. bestimmt, ist so eben von den Festungsbehörden empfangen und in die Stadt geleitet worden; die Geschütze wurden in der Lünette „Frankfurt" in den Casteler Festungswerken aufgestellt und die Mannschaft bei den Bürgern hier einquartiert. Morgen wird diese Batterie nach ihrem Garnisonsorte Frankfurt abgehen.

Dresden, den 14. Juni. Die D. A. Z. schreibt: Von zuverlässiger Seite geht mir soeben die Mittheilung zu, daß gestern der wegen seiner Betheiligung am vorjährigen Maiaufstande zum Tode verurtheilte und auf dem Königstein bis jetzt inhaftirt gewesene Russe Bakunin an Oesterreich ausgeliefert worden ist. Vorgestern ging Abends halb 5 Uhr auf der Böhmischen Eisenbahn ein Militaircommando von 25 M., sämmtlich ausgewählte sichere Leute der Brigade Prinz Albert, unter dem Commando des Oberlieutenants Vollborn von hier ab, ohne daß die Mannschaft über den Zweck und das Ziel der Expedition in Kenntniß gesetzt war. Auf der Station Königstein erwartete das Commando der im Militaircommando hierselbst functionirende Hauptmann v. Schimpf, welcher es auf die Festung führte. Nach Mitternacht wurde Bakunin geweckt und sofort in einem verschlossenen Wagen unter Bedeckung des vorerwähnten Militaircommando's nach Peterswalde, an der Straße nach Teplitz gelegen, gebracht und daselbst am 13. Mai früh 6 Uhr einer bereits harrenden Abtheilung österreichischer Kürassiere übergeben. Die sächsische Escorte traf gestern gegen Abend in der hiesigen Kaserne wieder ein.

Gotha, den 13. Juni. In einer der letzten Sitzungen unserer Abgeordneten-Versammlung beschloß dieselbe, bei der Regierung die Errichtung eines Gesundheitsraths und die Aufnahme der Aerzte in den Staatsdienerverband zu beantragen. (D. A. Z.)

Koburg, den 13. Juni. An unsern wieder zusammengetretenen Landtag sind nicht weniger als 25 Vorlagen von Seiten der Staatsregierung gelangt; es betreffen dieselben jedoch meistens nur

---

[illegible] belegenen ist es namentlich das sehr zweckmäßig und gut eingerichtete Flußbad an der Stralauerbrücke Nr. 2, das sehr viel Zuspruch findet und dem Publikum zu empfehlen ist, da auch die Preise sehr billig gestellt sind. Auch das Wellenbad für Damen hinter Bellevue findet vielen Zuspruch.

— Gestern Mittags um 12 Uhr hatte Herr Ed. Mantius im Saale der Gesellschaft zur Unterhaltung, Oranienburger Straße Nr. 18., eine musikalische Matinée veranstaltet, in welcher mehrere seiner Gesangschülerinnen herrliche Proben einer ächt künstlerischen Ausbildung ablegten. Auf die Einladung des Hrn. Mantius hatte sich ein eben so zahlreiches als glänzendes Publikum eingefunden, welches die Leistungen der Schülerinnen des Meisters mit der innigsten Theilnahme und dieselben mit reichem Beifall lohnte.

—† Unterm 15. ist uns folgendes Schreiben zugegangen:

„Erklärung.

Die Mittheilung in der vorigen Nummer dieser Zeitung, daß der Unterzeichnete den Artikel der Vossischen Zeitung geschrieben habe, worin von einer denuncirten Mitschuld der Soldaten des 1. Garderegiments zu Fuß an dem Sefelogeschen Attentat erzählt wurde, ist eine vollständige Unwahrheit. Berlin, den 15. Juni 1850.

Dr. A. T. Wöniger.

Eine Redaction der Neuen Preußischen Zeitung ersuche ich mit Rücksicht auf die bestehende Preßgesetzgebung um Aufnahme obiger Erklärung in den Zuschauer der heute Abend erscheinenden Zeitung.

Berlin, den 15. Juni 1850.

Der Stadtrath Dr. Wöniger."

Wir willfahren dem Herrn Stadtrath hiermit, und wiederholen, daß der Redakteur und Herausgeber der Vossischen Zeitung, Herr Justizcommissarius Lessing, unterm 11. sowohl dem Kommando des Hochl. 1. Garde-Regiments zu Fuß als nach seiner eigenen Angabe in der eingeleiteten Untersuchung bei dem Königl. Kriminalgericht die Anzeige gemacht hat:

„daß der Verfasser des in Nr. 131 der Vossischen Zeitung befindlichen Artikels (das Sefelogesche Attentat betreffend)

der Stadtrath Hr. Dr. Wöniger zu Berlin ist."

Wir überlassen es dem Herrn Stadtrath Dr. Wöniger diese beiden Angaben in Uebereinstimmung zu bringen, resp. Herrn Lessing dazu zu veranlassen. Wahrscheinlich wird die Aufklärung sich um die Worte „geschrieben" und „Verfasser" drehen."

—§ Als fernerer Beleg zu der von uns schon so oft nachgewiesenen Thatsache, daß die stets mit so vielem Gepränge und noch mehr Wichtigmacherei von Tante Voß-Lessing und Onkel Spener gebrachten diplomatischen Nachrichten in der Regel meistens völlig aus der Luft gegriffen sind, kann folgende offiziöse Mittheilung der Deutschen Reform dienen:

„Mehrere Blätter machen sich seit einiger Zeit wieder ein besonderes Geschäft daraus, täglich die angeblich „wichtigsten" Nachrichten über die Wendung der deutschen Angelegenheiten, über die Stimmung dieses oder jenes Hofes, dieses oder jenes Gesandten in Bezug auf die Union mitzu-[illegible] Spalte zur anderen hervortritt, die Ueberzeugung von ihrer Grundlosigkeit; aber nichtsdestoweniger ist es ein großer Uebelstand, daß durch die Bestimmtheit, mit welcher die betreffenden Erfindungen gewöhnlich debitirt werden, doch eine Menge unbefangener Leser irre geführt und verwirrt gemacht werden.

Es kann weder für die deutsche Union, noch für eine der an ihrer Entwickelung betheiligten Gewalten, weder für die Regierung, noch für das Publikum erwünscht sein, wenn der Stand jener Angelegenheit von leichtfertigen Zeitungskolporteurs täglich nach den geringfügigsten Anzeichen, nach der willkürlich interpretirten Laune oder Miene der Staatsmänner und Diplomaten als vortheilhaft oder zweifelhaft dargestellt wird. Eine verständige Publizistik würde in so wichtigen Angelegenheiten auch Nachrichten, die sie aus wirklich zuverlässigen Quellen schöpft, nicht leichthin benutzen, um darauf vor dem Publikum sofort kühne Hypothesen zu bauen; was soll man aber zu einer Presse sagen, welche in den ernstesten internationalen Fragen keinen Unterschied zu machen weiß zwischen wirklich guten Quellen und dem nichtssagendsten diplomatischen Portiergerede?

Die Vossische und die Spenersche Zeitung sind seither besonders reich gewesen an diplomatischen Wichtigkeiten aus allen Enden der Welt, vorzüglich aus Warschau, Wien, Frankfurt, Hannover und beiläufig aus dem russischen Gesandtschaftshotel in Berlin. Wir können nicht umhin, zu versichern, daß die betreffenden Nachrichten fast durchweg alles sicheren Grundes entbehrten."

— Der Thätigkeit der Brandenburger Polizei ist es bereits am 13. gelungen, den jungen Mann, welcher von dem Stallmeister Levin ein Pferd zum Spazierenreiten gemiethet hat, aber nicht zurückgekommen ist, zu verhaften. Er heißt Deucher und ist Gärtnergehülfe aus Magdeburg. Man schöpfte gegen ihn Verdacht, daß er eine Reise nach Magdeburg zu Pferde angefangen habe, hier sein Roß verkaufen und mit der Eisenbahn seine Reise fortsetzen wollte. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund mangelnder Legitimation und widersprechender Angaben.

† — In Münsterberg in Schlesien erscheint ein „Patriotisches Wochenblatt für Stadt und Land," welches in einer vom Radikalismus sehr durchwühlten Gegend tapfer und energisch mit Gott für König und Vaterland kämpft und geschickt redigirt wird. Dies Blatt gehört, so weit unsere Kenntniß reicht, gewiß zu den besten conservativen Lokalblättern der Provinz Schlesien, und es wäre sehr wünschenswerth, daß es auch fernerhin wirken könnte. Wir sprechen dies aus mit Rücksicht auf die bevorstehende Cautions-Bestellung. Der Herausgeber heißt J. W. Leschke.

△ — Die Anklagen wegen Meineides vermehren sich jetzt in erschrecklicher Weise. Beinahe jede Woche brachte und jetzt die öffentliche Verhandlung eines solchen Verbrechens. Am 13 d. Mts. erst wurde der Schlossergeselle Sauerbrei des versuchten Meineides, den er mit kaum erklärbarem Leichtsinn unternommen, schuldig befunden, und am 15. dieses Monats standen schon wieder die Schneiderfrauen Riederhoff und Engel unter der Anklage des wissentlichen Meineides, der Verleitung zu demselben und der wissentlichen falschen Denunciation vor Gericht und das ganze Object aller [illegible] Klagen anzufertigen und Prozesse für Andere zu führen, und sich auch in anderen Fällen für geringe Beträge zur Ablegung eines falschen Zeugnisses zu Gunsten ihrer Klienten bereitfinden lassen. Eine dritte in dieser Sache betheiligte Frauensperson hatte auf ihrem Sterbebette bekannt, eine falsche eidesstattliche Versicherung auf Andringen der Engel abgegeben zu haben. Das Resultat dieser Verhandlung, die ihres bedeutenden Umfanges wegen an einem Tage nicht zu Ende gebracht werden konnte, werden wir morgen mittheilen.

— Die Stadt-Bezirke vom Pariser und vom Wilhelms-Platze haben in den letzten Tagen eigene Ergebenheits-Adressen an Se. Majestät, in Betracht der Unangemessenheit der von den Stadtverordneten ausgegangenen, überreicht.

— † Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf eine kürzlich bei C. G. Brandis erschienene Schrift „die Erneuerung der Gesellschaft und die Mission der Wissenschaft (Preis 10 Sgr.), mit dem Motto Ev. Math. Cap. 5. V. 13.", aufmerksam machen, indem dieselbe uns als sehr lesens- und beachtungswerth erscheint. Wir werden auf den Inhalt dieser Schrift ausführlicher zurückkommen, haben aber heute unter „Ausland" eine Probe daraus mitgetheilt.

⁂ Die Abendpost kann sogar in simplen Theater-Rezensionen ihre demokratischen Marotten nicht lassen. Sie schwärmt für die Sängerin Wagner — das kann sie; was sie aber nicht kann, wenigstens nicht in den blauen Dunst hinein riskiren sollte, das ist die Verdächtigung und Verläumdung anderer Theater-Referenten, die gerade keine Lust haben, in der demokratischen „Schwärmerei nach der Mode" für Frl. Wagner mit zu spielen und gleichfalls deren „Leistungen über jeden Ausdruck der Bewunderung erhaben" zu finden. Weil die Neue Preußische Frl. Wagner als Sängerin nicht blos gelobt hat, sondern auch — horribile dictu — getadelt hat, schreibt die Abendpost, „die gesammte Kritik sei für Frl. Wagner, mit Ausnahme Hrn. Adami's, der sie als „Nichte ihres Onkels" mit albernem, lächerlichen Tadel bewirft." — Zwei nette Injurien, die den Charakter einer Verläumdung annehmen, vis-à-vis der Thatsache, daß Hr. Adami, der zufällig Nöthigeres zu schreiben hatte, gar keine Kritik über die Sängerin Wagner geschrieben hat, überhaupt nicht eine einzige Zeile, nicht ein Wort! Ja, was noch mehr ist: Hr. Adami hat es, weil er zufällig Besseres zu thun hatte, nicht einmal der Mühe werth gehalten, die in demokratischen Operngucker „über jeden Ausdruck der Bewunderung erhabene Nichte ihres Onkels" auftreten zu sehen. Das „Bewerfen mit albernem, lächerlichen Tadel" fällt also auf Hrn. W. in der Abendpost zurück, der sich hoffentlich sagen wird: was er nach dieser grundlosen Verdächtigung zu thun hat. Wir sind nämlich wirklich so „albern", und wir machen uns so „lächerlich", es auszusprechen: daß wir es doch für das Wahrzeichen einer sehr gemeinen Gesinnung halten würden, eine Sängerin als Künstlerin blos um deswillen zu tadeln, weil sie einen politischen Gegner zum Onkel hat! Und für den Fall, daß es bei Hrn. W., dem rezensirenden Schwager der Abendpost, zum Handwerk gehören sollte: einem politischen Gegner ohne Weiteres, auf bloße Tendenz-Vermuthung hin, eine so ordinäre [illegible] durch solche „Albernheiten" und „Lächerlichkeiten" eben nicht befestigt in der öffentlichen Meinung, die sogar in Kunstsachen schon terrorisirt werden soll. Schöne Aussicht für die Bühnenwelt, wenn das große W. Theater-Dictator wird!

— Theater. Auf Allerhöchsten Befehl wird die K. Hofschauspielerin Madame Pecha vom Wiener Burgtheater im nächsten Monat an der K. Bühne gastiren. Sie tritt als „Luise" in „Kabale und Liebe" und als „Valentine" und „Marquise von Villette" in den gleichnamigen Stücken auf. —

Im nächsten Winter wird von dem Verfasser der Oper „Martha", Herrn v. Flotow, eine neue komische Oper hier zur Aufführung kommen, wozu Frau Birch das Textbuch geliefert hat. Diejenigen, welche bereits Einsicht genommen, rühmen sowohl Buch als Composition.

— In der gestrigen Aufführung des „Propheten" setzte Frau Behrend-Brand ihr Gastspiel fort. Sie gab die Fides und errang sich in dieser Partie, bei deren Ausführung sie die Erinnerung an bedeutende unmittelbare Vorgängerinnen zu überwinden hatte, den ehrenvollsten Erfolg, der sich in allgemeinem Applaus und wiederholtem Hervorrufe bekundete. Obwohl Frau Behrend-Brand, ihrem künstlerischen Naturell nach, mehr für das Lyrische, als das Heroische geeignet erscheint, war doch auch ihr Spiel reich an einzelnen glücklichen Momenten, und steigerte die Wirkung ihres aus dem Quell einer frischen klaren Stimme ohne Anstrengung hervorsprudelnden Gesanges. — Hr. Ander, als Prophet, und Frau Köster, als Bertha, waren auf das Günstigste disponirt, und so wurde durch das Zusammenwirken der drei Stimmen ein musikalischer Effekt erreicht, wie wir ihn in dieser Oper, trotz der verschiedenartigsten Besetzung, noch nicht gehört haben, und dem das Transponiren einiger Stellen nach Meyerbeer's eigener Aenderung keinen Eintrag that.

— Die Jungfrau von Orleans kam am Sonnabend, nach längerer Kunstpause, wieder zur Aufführung. Die Besetzung war theilweise verändert; aber in Ansehung der Titelrolle nicht zum Ruhme des Ganzen. Frl. Viereck, als Johanna, genügte höchstens in den gelassenen Stellen, wiewohl sie dem poetischen Sinne, mit welchem die Tragödie angeschaut sein will, auch da zu hausbacken, zu nüchtern schien. Vollends aber von der Weihe des Glaubens, die der Dichter über die Gestalt der Johanna ausgegossen hat, lebte keine Ahnung in der Darstellung, und wir können nur rathen: daß Frl. Viereck ihr Talent für Conversations-Rollen, nicht auf die Klippe tragischer Charaktere wie Maria Stuart, Johanna u. s. w. stellen möge. — Hr. Hendrichs gab zum ersten Male den Dunois, der in ihm einen vortrefflichen Darsteller fand. Die Worte: „Für seinen König muß das Volk sich opfern!" wurden von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit begeisterter Zustimmung aufgenommen. — Hr. Liedtke gab den Lionel.

— In der nächsten Woche gastirt ein junger Tänzer vom Hoftheater zu München, Hr. Horschner, auf der Königlichen Bühne.

Fräulein Wagner ist nach Beendigung ihres Gastspiels an unserer Oper nach Wien abgereist.

geringe Etatsüberschreitungen. Die wichtigste Vorlage ist die über die Vereinigung beider Landestheile. Der Präsident selbst empfahl den Vorschlag der Regierung, vor Erledigung der Frage eine Commission von acht Abgeordneten beider Landestheile zu ernennen, um sich über die wesentlichsten Punkte zu einigen. (D. A. Z.)

Braunschweig, 12. Juni. In den heutigen hiesigen Anzeigen wird eine herzogl. Verordnung veröffentlicht, worin es heißt, daß zur Beförderung der äußeren Würde der öffentlichen Gerichtssitzungen Vorschriften über die Amtstrachten der in denselben auftretenden Gerichtspersonen und Advokaten nothwendig erachtet würden. Danach sollen Richter, Secretaire, Staatsanwalte und Advokaten bei allen öffentlichen Verhandlungen des Obergerichts, der Schwurgerichte und der Kreisgerichte eine schwarze wollene Toga, weiße Halsbinde und ein schwarzes Barett anlegen; die Präsidenten und Richter des Obergerichts, der Oberstaatsanwalt und dessen Substitut, sowie die Obergerichts-Anwalte haben seidene Aufschläge, ein Sammtbarett mit goldener Borte, die Präsidenten und Obergerichtsräthe die Borte auf blauem, der Oberstaatsanwalt und dessen Substitut auf rothem, die Obergerichts-Advokaten auf schwarzem Grunde. Die Directoren und Richter bei den Kreisgerichten, sowie die nicht zu Obergerichts-Advokaten beförderten Advokaten tragen eine schwarze wollene Toga mit wollenem Aufschlage, weiße Halsbinde, schwarzes wollenes Barett mit silbernem Aufschlage, die Advokaten auf schwarzem, die Uebrigen auf blauem Grunde. Die Baretts der Präsidenten, Kreisgerichts-Directoren und des Ober-Staatsanwalts sind durch Knöpfe und besondere Einfassungen ausgezeichnet. Die Secretaire sämmtlicher Gerichte tragen eine schwarze wollene Toga, weiße Halsbinde und schwarzes Barett, bei dem Obergerichte von Sammt.

I.* **Aus dem Mecklenburgischen,** 15. Juni. [Finanzstand.] Das alte Ministerium hat uns eine große Kostenrechnung hinterlassen, die jetzt eben in eleganntester Ausstattung im Druck erschienen ist und über 300 Quartseiten enthält. Es ist dies der der letzten Kammer vorgelegte Staatshaushalts-Etat für das Finanzjahr 1850/51. Hiernach ist der ordentliche Einnahme-Etat auf 3,607,842 Thlr., die außerordentliche Einnahme auf 142,640 Thlr. angesetzt. Die ordentlichen Ausgaben sind dagegen auf 3,959,433 Thlr., die außerordentlichen auf 504,220 Thlr. veranschlagt; also Gesammt-Einnahme 3,750,483, Ausgabe 4,463,653 Thlr., ein Deficit mithin von 713,170 Thlr., in welcher Höhe der Zuschuß erforderlich ist. Hiervon kommen auf das Finanz-Ministerium ordentliche Einnahme 3,411,839 Thlr., Ausgabe 2,261,017 Thlr., das Ministerium des Innern Einnahme 26,610 Thlr., Ausgabe 135,639 Thlr., das Justiz-Ministerium 91,857 Thlr. Einnahme und 227,381 Thlr. Ausgabe, das Ministerium der geistlichen, Unterrichts-, Medizinal- und Militair-Sachen 77,607 Thlr. Einnahme und 1,076,457 Thlr. Ausgabe.

Zu den Ausgaben gehört eine Civilliste von 258,919 Thlr. incl. Apanagen und Witthümer, Pensionen im Belaufe von 297,920 Thlr., Verwaltung der Staatsschulden 512,529 Thlr., Staatsbauten 52,955 Thlr., Verwaltung der Domainen 642,420 Thlr., der Forsten und Jagden 183,792 Thlr. u. s. w. Die Militairverwaltung erfordert die Summe von 701,917 Thlr. Was fehlt, muß gedeckt werden, nur weiß noch kein Mensch wie und woher.

Die Beschwerdeschrift der Ritterschaft soll vor einigen Tagen an das Schiedsgericht abgesandt worden sein.

Travemünde, 12. Juni. (L. Ztg.) Unser bis jetzt noch ziemlich stiller Badeort bekam heute wie durch Zauberschlag ein großstädtisches Ansehen. Die bevorstehende Ankunft der Prinzessin der Niederlande, zukünftigen Gemahlin des Kronprinzen von Schweden, hatte schon gestern eine Anzahl Fremder, besonders Lübecker, zu uns geführt. Heute nun mehrte sich die Menge schaubegieriger Ankömmlinge. Die Lübecker Dampfschiffe „Mercur" und „Nowgorod", besonders letzteres, führten uns Hunderte zu, die alsbald in buntem Gewühl die grünbelaubten Spaziergänge der Außenreihe heiter belebten. Gegen Mittag zogen die wenigen Schiffe in unserem Hafen Lübeckische und schwedische Flaggen auf, und das schwedische Kriegsdampfboot „Nordstjern", das zur Aufnahme der Prinzessin und ihres Gefolges bereit gehalten wurde, war festlich geschmückt. Leider verzögerte sich die Ankunft der Erwarteten zur großen Unruhe aller Harrenden bis Abends nach 6 Uhr. Um diese Zeit stieg die hohe Reisende im Hotel de Russie ab, wo sie von dem Admiral, Freiherrn von Gyllengranat, Befehlshaber des ihr entgegengeschickten schwedischen Geschwaders, so wie auch von allen anwesenden höheren Flotten-Offizieren und Hofbeamten, begrüßt ward. Gegen 7 Uhr Abends bestieg sodann die Prinzessin den „Nordstjern." Lübeckisches Militair bildete Spalier bis zum Strande, ein schöneres Spalier aber war die glänzende Doppelreihe elegant gekleideter blühender Frauen und Mädchen, die wie eine lebendige Blumenkette Hotel und Bord des Fahrzeuges verband. Am Bord ward die Prinzessin durch viermaliges Hurrah der Mannschaften begrüßt. Wenige Minuten später lichtete der „Nordstjern" die Anker und trat, geleitet von dem mit Passagieren fast überladenen „Nowgorod", an dessen Bord ein Musikcorps postirt war, die Reise nach Schweden an. Ein stiller, klarer, sonnig warmer Abend lag über Land und Meer. Die blaue Ostsee glich einem glänzenden Spiegel und gewährte wirklich einen prächtigen Anblick, als beide Dampfschiffe in geringer Entfernung von einander über die unbewegte Wasserfläche dahinglitten, durch ihre nachtdunklen, senkrecht emporsteigenden Rauchsäulen zwei wandernden Vulkanen nicht unähnlich. Als der „Nordstjern" die vor der Rhede liegenden schwedischen Schiffe erreicht hatte, begrüßten die beiden Korvetten „Jaramas" und „Gefle" die zukünftige Thronerbin durch Abfeuerung ihrer Geschütze. Der Donner der schwedischen Kanonen hallte weithin über das bereits dämmernde Meer und brach sich dumpf dröhnend als Echo an der waldumsäumten mecklenburgischen Küste.

Um 9 Uhr Vormittags lichtete das dänische Kriegsschiff die Anker und steuerte in nördlicher Richtung seewärts.

Altona, 13. Juni. Syndicus Prehn ist nun wirklich über Rostock hier eingetroffen und mit dem heutigen Abendzuge weiter nach Kiel gegangen. Es läßt sich wohl nicht mehr daran zweifeln, daß einstweilen die Verhandlungen ganz abgebrochen sind. (A. M.)

Rendsburg, 14. Juni. Wie man vernimmt, wird die sofortige Einberufung der Rekruten, welche früher bestimmt war, nicht stattfinden.

Flensburg, 13. Juni. Gestern sind zwei große dänische Kriegsschiffe, wie es heißt das Linienschiff „Skjold" und eine Fregatte, von Dampfern eine kleine Strecke in den Flensburger Hafen hineinbugsirt worden.

Vom alsener Sunde, 11. Juni. In der Nacht des 6. auf den 7. sind die Schanzen von Alnoer einem abermaligen und vermuthlich dem letzten Angriff ausgesetzt gewesen. Die Faschinen und anderes Deckmaterial sind abgenommen, die Deckbalken der gedeckten Geschützgegenstände abgenommen und weggeführt.

Ausland.

Was ist der Socialismus in Frankreich, wo ist seine Quelle und was ist sein Ziel? Wir haben über diese so wichtige Frage in einem kürzlich erschienenen Buche folgende sehr beherzigungswerthe Antwort gefunden: „Die Oekonomisten, auch Industrielle und Freunde der freien Concurrenz, erheben den Egoismus zum Prinzip der Gesellschaft; sie verwandeln die Gesellschaft in eine mechanische Summe unendlicher Atome; sie proclamiren den Individualismus. Die starken, reichen Individuen werden dadurch mächtiger, die schwachen werden unterdrückt. Freiheit hat man verheißen; thatsächliche Sclaverei ist das Resultat. Das Resultat schlägt also ins Gegentheil um. In dasselbe Gegentheil schlagen die Begriffe um, indem man dem mechanischen Zerreißen der Gesellschaft eine mechanische Zwangsvereinigung entgegenstellt, d. h. dem Individualismus den Sozialismus.

Die Oekonomisten haben die Produktion zum Zweck erhoben und den Menschen zur Produktionsmaschine gemacht. Der Satz kehrt sich desgleichen um. Der Mensch ist also eine Consumtionsmaschine und der Zweck der Gesellschaft, einem Jeden die gehörige Portion in den Mund zu stecken. Von sittlichen Ideen abstrahirt man hier wie dort. Der Mensch ist ein Genußwesen; es kommt darauf an, ihm seine Genüsse zu sichern. Daraus entwickeln sich die Projecte der Communisten.

Indem also die Reichthumslehre zur Genußlehre umschlägt, verfällt der Reichthum dem Gerichte der Kritik. Proudhon macht ihn zum Diebstahl. Damit geschieht ihm ganz recht, und wir sagen, das schneidende Wort hat uns mehr genützt als conservative Lamentationen, welche zu gar nichts nützen. Es hat die Oekonomisten gerichtet. Denn in der That, was diese Wissenschaft Reichthum nennt, dieses aller sittlichen Bestimmungen baar und ledige, nur zum egoistischen Genuß bestimmte Eigenthum ist an und für sich ein Raub, — ein Raub gegen die Gesellschaft, ein Raub gegen Gottes Ordnung, welche dem Eigenthum eine höhere Bestimmung angewiesen hat."

Frankreich.

∞ **Paris,** 14. Juni. Ueber das Schicksal des Dotationsprojectes noch immer keine Gewißheit, denn versichern auch die Minister und ihre unmittelbaren Organe, sie würden sich keinen Buchstaben des Gesetzprojectes rauben lassen, ist auch der Prinz-Präsident äußerst übermüthig, seit er auf der Reise nach Saint-Quentin hat rufen hören: à bas la république! vive l'empéreur! so glauben doch die meist gut unterrichteten Salons der moyen terme, eine jährliche Budgetbewilligung habe die beste Aussicht auf Erfolg. Man möchte jetzt gern so schnell als möglich Alles arrangiren, man will in Eile das Budget bewilligen und sich dann vertagen, denn man ist todtmüde und das Pariser Pflaster brennt den Herren unter den Füßen. Gestern vertheidigte der Marquis von Larochejacquelein von der Tribüne der gesetzgebenden Versammlung herab das Andenken von Georges Cadoudal gegen die Ausdrücke, die sich Tags zuvor der Montagnard Pascal Duprat gegen diesen kühnen Bretagner erlaubt hatte. Die Pension für die im Juni 1848 für die Ordnung Kämpfenden wurde bewilligt und der Minister des Innern brachte ein neues Theater-Polizeigesetz ein. Heute waren die Herren Gesetzgeber kaum eine Stunde versammelt, es wurde immerzu votirt, Discussionen fanden gar nicht statt. Man ist eben müde.

‡ Der Univers enthält folgende Mittheilungen über die Familie Louis Philipps: Die ganze Familie ist in diesem Augenblicke vereinigt. Die Frau Herzogin von Orleans hat ihre Söhne nach Claremont geführt, damit sich der Graf von Paris unter den Augen seiner Großmutter zu seiner ersten Communion vorbereite. Nach langen und schwierigen Verhandlungen hat Marie Amélie von der englischen Regierung die Erlaubniß erhalten, die Messe im königl. Schlosse von Claremont feiern zu dürfen. Es wird doch täglich Messe gelesen und täglich von der Königl. Familie in Gemeinschaft angehört. Ich sah's, wie sich alle diese Stirnen, die der Krone beraubt sind, vor dem Altar neigten, es war eine feierliche Stunde, die ich niemals vergessen werde. Ich dachte an zwei andere Messen, denen ich beigewohnt habe, ich dachte an die Messe auf dem Concordienplatz für die Opfer des Juni, an die Messe zur Feier der Verkündigung der Constitution. Ich mußte daran denken, daß wahrscheinlich zur selbigen Stunde Gott am Fuß des Altars einen andern Prinzen erblicke, einen andern Bourbon, einen andern Verbannten. Das ist der Cultus, von dem man sagt, er sei todt. Die, welche gefallen sind, beten um Resignation, die, welche leben, beten um Dauer, die, welche sich erheben, beten um Hülfe. Der Cultus ist derselbe für Vergangenheit und Zukunft, derselbe für Niederlage, Sieg und Hoffnung. Die Messe hören sie Alle, die constitutionelle Monarchie zu Claremont, die legitime Monarchie zu Frohsdorf, die regierende Republik zu Paris. Diese großen Parteien hören die Messe, was bleibt nun noch übrig von Frankreich? Nichts als die conservativen Voltairianer. Die Tafel Louis Philipps ist mäßig, wie die eines Bürgersmannes, und streng den kirchlichen Satzungen gemäß geregelt, wie die eines Pfarrers. Diese Regelmäßigkeit ist das Werk der Königin Marie Amélie, und sie ist glücklich, daß sich ihr Gemahl und ihre Söhne so gern dem Gebot der Kirche fügen. Die Königin ist eine ernste Fürstin, die Politik von Claremont ist eine christliche geworden, die Geschichte der Höfe verbannter Fürsten zeigt sonst nichts als ein Bild häßlicher Intriguen, hier sieht man nichts davon, und das ist ein anderer Zug der Aehnlichkeit zwischen Claremont und Frohsdorf. Es giebt weder zu Claremont noch zu Frohsdorf Verschwörer, man würde sie dort nicht anhören, man erkennt an beiden Orten, welcher ungeheure Vortheil für das Prinzip der Monarchie es ist, wenn die Republik fällt ohne Verschwörung, ohne Angriff, durch sich selbst. Louis Philipp spricht gern von den Dingen, die sich unter seiner Regierung ereignet haben, aber er protestirt mit großem Eifer gegen die Anklage, daß er sich bemüht habe, zum Throne zu gelangen. Die Krone, sagt er, war auf die Straße gefallen, ich rettete sie aus dem Schmutz und setzte sie auf mein Haupt. Es war das einzige Mittel, dem Hause Bourbon die Krone und Frankreich die Monarchie zu erhalten. Eine Regentschaft war unmöglich, ich hatte nur die Wahl zwischen dem Thron und dem Exil. An dem Tage, wo ich geflüchtet wäre, hätte das Haus Bourbon die Krone verloren, ich hätte das Vaterland der Republik und die Republik dem Ausland dadurch verrathen. Und das Haus Bourbon, dieser letzte Schutzwall, der Frankreich von dem Abgrunde des Verderbens trennt, es hätte nicht anders nach Frankreich zurückkehren können, als im Gefolge feindlicher Heere. Ich war 17 Jahr König, ich habe 17 Jahre lang die Revolution bekämpft, eine Niederlage hat Niemand weniger als mich in Erstaunen gesetzt. Man urtheile nun, ob eine Regentschaft noch weniger möglich gewesen wäre. Die 17 Jahre meiner Regierung waren Jahre des Friedens, ich habe viele Verbrechen gehindert und viel Ruinen aufgebaut. Ich weiß nicht, ob ein Anderer hätte mehr thun können, aber ich habe gethan, was ich gekonnt.

Der dieswöchentliche Bankbericht ist weniger günstig; die Portefeuilles sind fast um 2 Millionen, also auf 99½ Millionen, gefallen; der Baarvorrath ist um 1 Million gestiegen, während der Notenumlauf sich um 400,000 Fr. vermindert hat. Das Guthaben des Schatzes beträgt 50 Millionen, also 6 Mill. mehr als vor 8 Tagen.

Es wird versichert, daß etwa 300 der bedeutendsten Pariser Banquiers und Geschäftstreibenden entschlossen sind, die für den Präsidenten der Republik verlangten Repräsentativ-Kosten vom 1. Januar 1850 an bis zum Ende seines Mandats (Mai 1852) durch Subscriptionen unter sich zusammenzubringen. Die Gesammtsumme würde sich nahe auf 6 Mill. belaufen.

Herr Guizot ist nach Deutschland abgereist.

Der „Corsaire" will von Augenzeugen wissen, daß zu Saint-Quentin und den anderen Orten, welche Louis Napoleon bei der neulichen Fahrt besuchte, viele National-Gardisten und mehrere andere Personen ganz laut riefen: „Nieder mit der Republik!"

Die „Estafette" will wissen, der König von Preußen habe aus Anlaß der Annahme des neuen Wahlgesetzes den Präsidenten der Republik schriftlich beglückwünscht.

Für die austretenden 4 von den 17 Präsidenten der Parteiversammlung im Staatsrathsgebäude wurden einstimmig gewählt: Falloux, General St. Priest (Legitimisten), Leon de Malleville (alte Opposition) und Vitet (alter Konservativer).

Paris, Sonnabend, 15. Juni, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) **Die Dotations-Commission verwirft entschieden die Erhöhung des Gehalts für Präsidentschaft. Mit den Ministern ist sie zu keiner Verständigung gelangt, da sie nur einmal zwei Millionen bewilligen will. Die meisten Legitimisten stimmen dem bei.**

Die Wahl Girardin's in die Nationalversammlung ist nun eine definitive.

Marseille, 7. Juni. Heute ist unsere Stadt im Festgewande. Man feiert durch eine große Procession, an der alle Kirchspiele und auch die Obrigkeiten theilnehmen, den Jahrestag des Aufhörens der Pest von 1720. An dem Boulevard der Capucinerinnen ist von der Gesellschaft der französischen Missionaire ein mächtig hoher Altar, wie man deren früher hier nicht gesehen hat, errichtet worden. Die Straßen, durch welche der kirchliche Umzug gehen soll, sind mit vielerlei bunten Flaggen ausgeschmückt. Der gegenwärtig hier anwesende Erzbischof von Canada wird in Abwesenheit des Bischofs von Marseille die Monstranz tragen. — Die Staats-Gabarren „La Perdrix" und „La Provençale", welche dem Mittelmeer-Geschwader vor Neapel Vorräthe aller Art zugeführt haben, sind wieder auf der Rhede von Toulon angelangt. Die Flotte hat bis zum 29. noch keine Bewegung gemacht. Die Befehle wegen Aushebung der Seeleute, womit man seit einigen Tagen beschäftigt ist, sind insofern modificirt worden, als nun die Verheiratheten nicht einberufen werden. Von Ausrüstungen in Toulon verlautet nichts. (A. A. Z.)

Großbritannien.

* **London,** 14. Juni. Seit den letzten Tagen ist das Cabinet in peinlichster Verlegenheit, die für Montag festgesetzte Interpellation Lord Stanley's über den Bruch mit Frankreich hängt wie ein drohendes Wetter über ihm. Scheitern die jetzt mit Frankreich schwebenden Verhandlungen, so ist die Lage des Ministeriums allerdings kritisch und es kann noch Niemand den endlichen Ausgang dieser Verhandlungen voraussehen. Die hiesigen wie die französischen Blätter haben mancherlei Nachrichten über diese Verhandlungen gegeben, aber offiziell ist noch nichts und ich zweifle sehr, daß man gut unterrichtet ist über das, was sich in diesem Augenblicke zuträgt. Richtig ist wohl, daß Frankreich pur et simple die Execution des zwischen Viscount Palmerston und Drouyn de Lhuys geschlossenen Vertrages verlangt und das zu Bedingungen der Wiederanknüpfung der freundschaftlichen diplomatischen Beziehungen macht, aber es ist gar nicht so gewiß, daß Lord Palmerston darauf eingeht. Das Wenige, was von dieser Seite unbezweifelt richtig ist, läßt viel eher auf eine große Hartnäckigkeit des britischen Staatssecretairs schließen und glauben, daß Se. Herrlichkeit auf einen diplomatischen Sieg über Frankreich rechnet. General Lahitte fühlt sich natürlich sehr gekräftigt durch den Eindruck, den die bloße Ankündigung der Motion Lord Stanley's hervorgebracht hat, er sucht Zeit zu gewinnen, denn jeder Tag bis zum Montag muß Lord Palmerston's Haltung schwächen. Verschoben kann die Motion nicht mehr werden, der Marquis von Landsdowne hat sich persönlich engagirt. Die Folgen der Discussion von Lord Stanley's Antrage sind nicht abzusehen, ein schwerer Conflict zwischen dem Hause der Lords und dem Hause der Gemeinen dürfte die erste Folge sein. Es ist namentlich nicht wahrscheinlich, daß der Viscount bei dieser Gelegenheit von seinen zahlreichen Freunden im Hause der Gemeinen verlassen wird. Die Tories wissen das auch recht gut und sie haben lange geschwankt, ehe sie ihrem Chef, Lord Stanley, den Auftrag zu dieser Motion gegeben. Es liegt auf der Hand, daß das Cabinet, selbst wenn es den Angriffen Lord Stanley's durch eine glückliche Lösung der Wirren mit Frankreich die Spitze abbrechen kann, daß es dann doch nichts gewonnen hat, denn in diesem Falle wird Lord Stanley in seinen Anträgen weiter greifen und die ganze Politik Palmerstons seit Beginn der Händel mit Griechenland der Kritik einer öffentlichen Debatte unterwerfen und den Bruch mit Frankreich nur als unvermeidliche Folge eines falschen Systems ansehen, das England früher oder später mit der ganzen civilisirten Welt in Conflict bringen muß. Es liegt auf der Hand, daß die Situation schwieriger als seit langer Zeit ist.

Man würde es sehr gern sehen, wenn Herr Drouyn de Lhuys hierher zurückkehrte, seit dem Fürsten von Talleyrand hat man hier mit keinem Franzosen so gern verhandelt.

Wir sind ersucht worden anzuzeigen, daß der ehemalige König der Franzosen, obwohl an einer chronischen Affection leidend, sich doch nicht in einem Zustande befindet, der eine unmittelbare Gefahr fürchten läßt und daß er schon die günstigen Folgen des Aufenthaltes in Sanct Leonards empfindet. Seit seiner Ankunft hat er wegen einer Bronchitis das Zimmer nicht verlassen, was die Behandlung seiner ersten Krankheit sehr erschwerte, doch ist er jetzt im Stande auszufahren.

Die Lords beschäftigten sich mit der Universitäten-Commission, im Hause der Gemeinen Handelsgerichte und ihre Befugnisse und andere lokale Angelegenheiten.

Auch Capitain Forsyth ist jetzt mit dem Schiffe „Prince Albert" von Aberdeen zur Aufsuchung des Sir John Franklin im Polarmeer ausgelaufen. Diese kleine, aber aus rüstigen und ausgesuchten Seeleuten bestehende Expedition ist größtentheils aus den Privatmitteln der edeln Lady Franklin ausgerüstet.

Der mittlere Theil des Gebäudes, welches zur großen Industrie-Ausstellung 1851 bestimmt ist, wird ein Kuppeldach aus Eisenblech bekommen, dessen Durchmesser 200 Fuß zählt. Der Durchmesser der Kuppel der Paulskirche in London beträgt nur 112, der Peterskirche in Rom 139 und des Pantheons in Paris 142 Fuß. Das Mittelgebäude, das diese Kuppel tragen wird, soll die Gestalt eines Sechszehnecks und ohne Kuppel eine Höhe von 60 Fuß haben.

Der berühmte englische Bildhauer Wyatt ist in Rom, wo er seit 20 Jahren sich aufhielt, gestorben.

In Betreff der von England gegen Toscana erhobenen Entschädigungs-Forderungen hat bekanntlich der Graf Nesselrode am 3. Mai eine Note an den Baron Brunnow, russischen Gesandten am Hofe von St. James, gerichtet. Der Inhalt derselben ist nach der K. Z. im Wesentlichen folgender: Der Graf Nesselrode erklärt, daß das Cabinet von St. Petersburg vollkommen die Grundsätze theilt, welche das Verhalten des wiener Cabinettes geleitet haben, und daß Rußland zu sehr bei Erhaltung der Unabhängigkeit der Staaten zweiten Ranges und der inneren Ruhe Italiens betheiligt ist, um sich nicht in dieser Beziehung den politischen Ansichten Oesterreichs anzuschließen. Nach den Regeln des Völkerrechts, wie die russische Politik dieselben auffaßt, darf nicht zugegeben werden, daß ein Fürst, durch die Hartnäckigkeit seiner rebellischen Unterthanen gezwungen, sich in Besitz einer in den Händen der Insurgenten befindlichen Stadt zu setzen, wie dies beim Großherzog von Toscana der Fall war, gehalten sein soll, Ausländer zu entschädigen, welche bei Erstürmung der Stadt Schaden gelitten haben. Wenn man sich in einem fremden Lande niederläßt, so muß man alle die Gefahren mit hinnehmen, welchen dieses Land ausgesetzt ist. Livorno hatte sich empört; mit den Waffen mußte es zur Unterwerfung gebracht werden. Einige Engländer mögen denselben Schaden an ihrem Vermögen erlitten haben, welchen die Landes-Angehörigen erlitten. Warum sollen sie allein das Recht haben, entschädigt zu werden, während die toscanische Regierung ihre eigenen Unterthanen nicht entschädigt? Diese Gründe sind so klar, daß, als Toscana sich an den Kaiser wandte und ihn bat, die Rolle eines Schiedsrichters zu übernehmen, dieser, trotz des lebhaften Interesses, welches er an Toscana nimmt, glaubte, dieser Bitte nicht Folge leisten zu dürfen. Es handelt sich hier nicht um eine größere oder geringere Summe, sondern um ein Princip, welches Se. kaiserliche Majestät nicht einräumen kann, nämlich das Princip, als habe England überhaupt das Recht, irgend welche Entschädigung zu verlangen oder gar mit den Waffen zu erzwingen. Dieses Princip würde der Kaiser indirect zu sanctioniren scheinen durch sein Auftreten als Schiedsrichter, wenn nämlich England einwilligen sollte, ihm diese Rolle zu übertragen. Die Note erwähnt sodann, daß Toscana geneigt sei, auf freundschaftlichem Wege mit England ein Uebereinkommen zu treffen, und daß der Kaiser nichts thun werde, um die toscanische Regierung von diesem Wege abzuwenden. Er hoffe jedoch von der Gerechtigkeit und Mäßigung der englischen Regierung, daß sie der toscanischen Regierung versöhnlich entgegen kommen werde. Uebrigens müsse er sich gegen die aus dem Benehmen der englischen Regierung, welches in Widerspruch mit den anerkannten Gesetzen des Völkerrechtes stehe, abzuleitenden Folgerungen verwahren. Wollte man sich später auf das jetzt von England gegen Neapel und Toscana eingeschlagene Verfahren als auf eine rechtliche Präcedenz berufen, so entstehe dadurch eine Ausnahms-Stellung für die englischen Unterthanen in der Fremde, welche ihnen unbillige Vortheile einräume und den Regierungen der betreffenden Staaten unerträglich sein müsse. Wolle England Reclamationen wie die gegen Neapel und Toscana gerichteten mit den Waffen in der Hand unterstützen, so sehe der Kaiser sich in die Nothwendigkeit versetzt, die Bedingungen in Erwägung zu ziehen, unter welchen er in Zukunft britischen Unterthanen das Aufenthalts- und Eigenthums-Recht in seinen Staaten bewilligen werde. Eine Abschrift dieser Depesche hat Baron Brunnow Lord Palmerston zurückgelassen.

Nachrichten aus der Capstadt vom 14. April und aus Graham's Town vom 7. April zufolge war die Verfassungsfrage die Angelegenheit, welche in den östlichen, wie in den westlichen Bezirken der Colonie fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch nahm. Am 23. April sollte in der Capstadt ein Meeting zur Besprechung dieses Gegenstandes Statt finden. Der Stand der öffentlichen Meinung am Cap, so weit dieselbe sich kund gegeben hat, scheint etwa folgender zu sein: Eine Partei — wenn man, da eine eigentliche Organisation noch nicht vorhanden ist, überhaupt von Parteien sprechen darf — verlangt eine Regierung für die sämmtlichen südafrikanischen Niederlassungen; eine zweite will jene Besitzungen in vier Colonieen, jede mit einer besonderen Regierung, die jedoch durch ein Bundes-Verhältniß zusammengehalten werden sollen, getheilt wissen. Eine dritte Partei endlich ist zu Gunsten zweier oder mehrerer völlig von einander unabhängigen Colonieen. Was das Wahlrecht betrifft, so verlangt eine Partei eine Erziehungs-, eine andere eine Vermögens-Qualification.

Italien.

Der Herzog und die Herzogin von Genua haben am 8. Juni die Deputationen der beiden Kammern von Turin empfangen.

Rom, Donnerstag, den 6. Juni. (Tel. C.-B.) **Eine Begnadigungs-Commission soll hier errichtet werden.**

Spanien.

√ **Madrid,** den 8. Juni. In allen Kirchen wird für die glückliche Niederkunft J. M. der Königin gebetet, in allen Salons werden die der Geburt des Kronerben folgenden Festlichkeiten besprochen, in allen Bureaux die dabei nothwendigen Maßregeln discutirt, in allen Straßen und auf allen Plätzen, überall in ganz Spanien spricht man von nichts Anderem als von dem Kronerben. Die Mitglieder der Deputation aus dem Fürstenthum Asturien, welche die herkömmlichen Geschenke überreichen soll, sind hier eingetroffen. Mitte August werden J. M. den feierlichen Kirchgang halten und die öffentlichen Festlichkeiten werden den ganzen Monat September durch dauern. Erst im October dürfte die Auflösung der Cortes erfolgen.

In allen spanischen Seehäfen wird sehr fleißig gearbeitet, um eine gewisse Anzahl von Schiffen auszurüsten. In den Werkstätten von Ferrol arbeiten allein 1400 Arbeiter.

Schweiz.

Bern, 12. Juni. Heute wählte der Große Rath Hrn. Blösch zum Regierungspräsidenten; die Directionen soll der Regierungsrath einstweilen provisorisch unter seine Mitglieder vertheilen. Zu Ständeräthen wurden gewählt die HH. Blösch und das bisherige Mitglied des Ständeraths, der radicale Oberrichter Migy, sicher nur, um dem Jura eine Concession zu machen. (Deutsche Z.)

Bern, 12. Juni. Die abtretende Regierung hielt heute Morgen ihre letzte Sitzung; die Uebergabe der Geschäfte an die neuen Direktoren geschah Nachmittags. Der neue Regierungsrath vertheilte die verschiedenen Directionen provisorisch also: Blösch, Inneres; Moschard, Justiz und Polizei; Fueter, Finanzen; Fischer, Erziehung; Röthlisberger, Militair; Dähler, Bauten. Straub und Elsäßer waren abwesend. Vicepräsident des Regierungsraths wurde Fischer. Den sämmtlichen eidgenössischen Ständen, dem Bundesrath und Obergericht soll durch Zuschriften die Constituirung der neuen Behörden mitgetheilt werden. Eine Proclamation an das Volk soll es beruhigen und nicht den Ton der Siegesverkündigung, sondern den Dank gegen Gott enthalten. Die durch den Austritt der Regierungsräthe nöthig gewordenen Ergänzungswahlen in den großen Rath, sowie die Wahlen in Pruntrut sind für den 30sten d. M., die Nationalrathswahl im Oberland für den 7. Juli bestimmt. Der heutige, für den Kanton so wichtige Tag wurde mit einer großen Volksdemonstration beschlossen, indem mehrere tausend Bürger der neuen Regierung ihre Huldigung durch einen Fackelzug bezeugten.

— 13. Juni. Von den abgetretenen Regierungsräthen kündigen bereits zwei die Wiederaufnahme ihrer früheren Praxis an, welche sie gesetzlich während ihres Amtes niederlegen mußten, Funk als Advokat und Notar, Dr. Schneider als Arzt und Wundarzt.

Genf, 11. Juni. Heute hat unsere Stadt nach fast 30 Jahren wieder eine Hinrichtung gehabt. Der Raubmörder Richard fiel heute Morgen 5½ Uhr durch das Beil der Guillotine. Sein Gnadengesuch an den großen Rath wurde von diesem verworfen und mehre Socialisten stimmten für Tod.

□ **Vom Genfer See,** den 9. Juni. Mazzini hat die Schweiz verlassen und sich nach London begeben, um dort einer Zusammenkunft von Revolutionairs aller Länder beizuwohnen, die eine neue Organisation der revolutionairen Propaganda berathen soll. Die Schweizerische Polizei konnte den Aufenthalt Mazzini's nie entdecken, und doch konnte sie am Morgen seiner Abreise officiell verkünden, daß er abgereist sei! Diese Polizei weiß Alles, den Tag der Abreise, die Stunde derselben, die Diligence, auf der er reist, aber von wo er abreist, das weiß diese ausgezeichnete Polizei nicht!

Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Juni, Mittags. Die „Neuesten Postnachrichten" bringen von einem ihrer „militairischen Correspondenten" folgende heute eingetroffene Nachrichten: „General Moltke hat mit seinem Stabe sein Hauptquartier in Veile. Die Garde zu Fuß ist der Irminger'schen Brigade, deren Hauptquartier in Horsens ist, zugetheilt. Es sind noch mehrere Quartierverlegungen vorgekommen."

Bei Fr. Schöningh in Paderborn ist erschienen: Ansprache der großdeutschen Abgeordneten Westfalens im Erfurter Parlament an ihre Wähler. Herausgegeben von Dr. J. F. Buß, Prof. in Freiburg und Abgeordneter für Ahaus-Böken. 6¼ Bogen 8o. Geh. Preis 10 Sgr.

Bücher über Pferdewissenschaft und Reitkunst

sind in der Buchhandlung von Emanuel Mai in Berlin, unter den Linden 58, in sehr großer Auswahl vorräthig, ein Verzeichniß dieser so bedeutenden und seltenen Sammlung wird gratis ertheilt.

Benachrichtigung.

In Folge meiner Broschüre: Die politische Nacht, gehen mir Briefe demokratischen Inhalts zu.

Leider sehe ich mich daher zu der Bitte genöthigt, alle an mich gerichtete Schreiben zu frankiren, weil ich unfrankirte nicht ferner annehmen werde.

Valerian Graf Pfeil.

Für Herrschaften!

Herrschaften, die geneigt sind, Rittergüter zu kaufen oder zu verkaufen, bitte ich ergebenst, mir Aufträge zukommen zu lassen, ebenso auch für Beschaffung von Kapitalien. Die reellste Bedienung, wie strengste Discretion wird zugesichert.

J. M. Reinhold u. Co.,
concessionirter Güter-Commissionair,
Berlin Taubenstr. Nr. 36.

Die Breslauer Zeitung

beginnt mit dem 1. Juli ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir laden hierzu ein und bitten die auswärtigen Bestellungen bei der nächsten Postanstalt so zeitig zu veranlassen, daß dieselben vor dem 1. Juli bei dem hiesigen Ober-Postamt eingegangen sind. Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, und ist der vierteljährliche Abonnementspreis nach wie vor auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Thlr. 24½ Sgr. incl. Porto.

Breslau, im Juni 1850.

Graß, Barth u. Comp.,
Verleger der Breslauer Zeitung.

Aecht Engl. Porter und Ale

von Barclay, Perkins u. Co. in London, in vorzüglichster Qualität, die Flasche Porter 5 Sgr., Ale 6 Sgr., (bei Abnahme von 12 Flaschen billiger) empfiehlt

F. Riquet,
Jägerstraße Nr. 41., vis-a-vis der Königl. Hauptbank.

Vergoldete Tapetenleisten Kronenstr. 16. Vergolder Klein.

Nr. 6. Schloßplatz Nr. 6.

Magazin fertiger Neuheiten.

Von Paris empfing eine Sendung neuer Modells von

Mantillen, Paletots, Visites 2c. 2c. 2c.

Die hiernach angefertigten und aufs Schönste gearbeiteten Copieen empfiehlt ergebenst
- in schwarzem Glanz-Taffl zu 3, 4, 5, 8 u. 10 Thlr.,
- in Glacé changeant zu 4, 5, 6, 8, 10, 12 u. 15 Thlr.,
- in Atlas zu 6, 7, 8, 10, 12 u. 15 Thlr.,
- in Damast zu 7, 8, 10 u. 12 Thlr.,
- in ächtem Sammet zu 10, 15, 20 u. 30 Thlr.

Für Kinder:

Mäntelchen, Mantillen, Ueberwürfe, Anzüge in Sammet, Seide, Cachemire, Nanquin und andern leichten Stoffen.

Das dritte Lager von
W. Rogge u. Co., Schloßplatz Nr. 6.

Billiger Uhren-Verkauf.

Bei Gelegenheit des Wollmarkts halte ich mich den Herren Fremden bestens empfohlen mit extra fein gearbeiteten goldenen Cylinder-Uhren in 8 Steinen gehend, vom feinsten Golde a 25 Thlr., desgl. in 4 Steinen billiger — silberne Cylinder-, und ganz vergoldet 12 bis 16 Thlr., Spindel-Uhren von 3½ Thlr. an. — Die beliebten transparenten Nachtuhren, eleganter und geschmackvoller Façons, von 3½ Thlr. an. Sämmtliche Uhren sind vollständig regulirt und garantire ich 1 bis 2 Jahr.

Bretz, Uhrmacher.
Königsstr. Nr. 39, Ecke der Klosterstr.

Vorzüglich schöne neue Heringe, gr. u. mar. Lachs, Sardinen in Oel, Nord. Kräuteranchovis, beste eingem. Perigord-Trüffeln, engl. Mixed Pickles, große Mess. Apfelsinen, gr. Orangen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Feigen, Datteln, Sultanrosinen, Cath. Pflaumen, Citronade und Orangeade, westph. Schinken, westph. Pumpernickel, ächt engl. Porterbier, extrafeines Prov.-Oel, so wie alle übrigen Material- und Delicateß-Waaren, empfiehlt bei bester Qualität zu den billigsten Preisen

A. W. F. Dannenberg u. d. Linden.

Die gewöhnlich am Mittwoch stattfindende General-Versammlung im Gesellschaftshause fällt für diesesmal, des im Kroll'schen Locale veranstalteten Festes wegen, aus.

Berlin, den 17. Juni 1850.

Der Treubund mit Gott für König und Vaterland.

Das erste Magazin des Galvanoplast. Instituts Jägerstraße Nr. 30.

(früher Breitestraße Nr. 8.)

empfiehlt seine, — seit Jahren bereits anerkannt, —

vorzüglich stark galvanisch versilberten Waaren

in den neusten Façons zu soliden Preisen. — Bestellungen und Reparaturen werden prompt und auf's Billigste ausgeführt.

Landwirthschaftliches.

Abgestimmte Kuh- und Schaafgeläute verschiedener Art, von schönem harmonischen Klang, sind zu billigen Preisen vorräthig im Magazin landwirthschaftlicher Gegenstände von

J. Amuel, Hofmechaniker u. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33., Ecke der neuen Friedrichsstr.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich die neuesten, als sehr zweckmäßig anerkannten

Schaafscheeren,

so wie Apparate zum Zeichnen der Schaafe, zu den billigsten Preisen.

J. Amuel, Königsstraße 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Ein eleganter Reisewagen (Landaulet),

noch ganz neu, steht wegen eines Todesfalls für die Hälfte des Kostenpreises sofort zum Verkauf Spandauer Brücke 5, auf dem Hofe.

Neues Abonnement auf die

Deutsche Kronik,

konservatives Organ aus Schwaben.

Dieses in Stuttgart erscheinende Blatt verfolgt weder servile noch aristokratische Tendenzen, sondern wird im Geiste des ächten Konservativismus redigirt. Es erscheint wöchentlich 6mal in Großfolio-Format und bringt Original-Leitartikel, eine umfassende Korrespondenz aus Schwaben, so wie vollständige Berichte über die politischen Tagesbegebenheiten. Bei seinem reichen Inhalte und doch so mäßigen Preise von nur

drei Gulden 12 Kreuzer

jährlich (ohne Postaufschlag)

glauben wir, dieses Blatt allen Konservativen im Vaterlande empfehlen zu dürfen. Stuttgart, im Juni 1850.

Die Expedition der Deutschen Kronik.

Anzeige für Damen.

Die hohen hiesigen und fremden Herrschaften, überhaupt das geehrte Damen-Publikum, erlauben wir uns auf den Bazar der

Hauptassociation der Damenschneider, Jerusalemer Str. 20. zur Flora,

aufmerksam zu machen. Das Lager besteht aus den nobelsten und neusten Stoffen in Sammet, Seide, Wolle, Baumwolle 2c., hauptsächlich aus den schönsten, elegantesten, als auch einfachsten Bournous, Radmänteln, Visites, Mantillen 2c. der neusten Façons, welche wir hiemit zu den billigsten Preisen empfehlen. Zugleich wird jede Bestellung zu Anfertigung von Kleidern jeder Art in kürzester Zeit sauber, geschmackvoll und prompt in den neuesten Moden ausgeführt. Für Reellität bürgt

der Vorstand

der Haupt-Association der Damenschneider,

Jerusalemer Straße Nr. 20. zur Flora.

Das Magazin fert. Knaben- und Mädchen-Anzüge von

W. Nathan Wwe., Brüderstr. 40.,

empfiehlt in stets größter Auswahl in allen möglichen Stoffen und nach den neuesten Façons bis zum Alter von 12 Jahren

für Knaben: Kittel, Mäntel, Beinkleider, Paletots, Ueberzieher und Jacken 2c.;

für Mädchen: Visites in wollenen und seid. Stoffen, kurze und Trage-Kleider, kurze und Trage-Mäntel, Jacken 2c.

Das Lager besteht in den wohlfeilsten und elegantesten Sachen, und werden Bestellungen jeder Art genau nach Angabe ausgeführt.

Das neuerbaute Passagier-Dampfschiff „Mercur,"

gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, drei eleganten Salons und einer guten Restauration versehen, fährt

vom 11. Juni ab

Von Stettin nach Swinemünde	Von Swinemünde nach Stettin
jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 12½ Uhr Mittags.	jeden Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr Morgens.
Im Juli und August	
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 2 Uhr Nachmittags.	jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 7 Uhr Morgens.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Stettin abgesetzt und aufgenommen.

Nach Putbus auf Rügen vom Juli ab.

Von Stettin jeden Dienstag und Freitag, 2 Uhr Nachmittags.
Von Swinemünde jeden Mittwoch und Sonnabend, 5½ Uhr Morgens.

Von Putbus retour.

Nach Swinemünde jeden Mittwoch und Sonntag, 2 Uhr Nachmittags.

Preise:

Von Stettin nach Swinemünde.	Von Stettin nach Putbus.
I. Classe à Person 1 Thlr. 15 Sgr.	Hin und retour à Person 4 Thlr. 15 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.	Hin und retour à Person 3 Thlr.
Domestiken 20 Sgr.	Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.
II. Classe à Person 1 Thlr.	**Von Swinemünde nach Putbus.**
Equipagen von 2 — 5 Thlr.	Hin und retour à Person 3 Thlr.
Für jedes Pferd 2 Thlr.	Hin und retour à Person 2 Thlr.
Fracht à Ctr. oder 2 Cubikfuß 6 Sgr.	

Jeder Passagier hat 80 Pfd. Gepäck frei, Ueberfracht nach Taxe.

Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

Näheres bei **Taetz u. Comp. in Stettin,**
Neumarkt Nr. 1056.

Soeben erschien bei Wilh. Hermes, Königsstr. Nr. 26., und ist vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen, Gasthöfen 2c., in Frankfurt a. d. O. bei Harnecker u. Co., in Potsdam bei Otto Janke, in Stettin bei Saunier:

Berlin im Monat Juni 1850.

Der neueste
Wegweiser für Fremde und Einheimische.
Preis mit Plan 2½ Sgr.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. 76 parterre.

Limonaden-Stangen

das lieblichste erquickendste Getränk, welches von allen Aerzten für Jedermann für die Sommer-Saison auf das Dringendste empfohlen wird, fertige in ½ Pfd.-Stangen an, und giebt aus 1 Pfd., welches nur 10 Sgr. kostet, 4 Quart der lieblichsten Limonade; in Badeörtern und auf Reisen ganz vorzüglich zu empfehlen.

Franz Schulz, Jüdenstraße Nr. 10.,
Königsstraße im Stadtgerichtsgebäude u. Friedrichsstraße Nr. 142.

Die bei Gelegenheit des Wollmarkts hier anwesenden

Mitglieder

des Vereins für König und Vaterland

werden zu einer Besprechung am Dienstag den 17., Abends 8½ Uhr, im Hôtel des Princes freundlichst eingeladen.

Berlin, den 16ten Juni 1850.

Der Vorstand des Vereins.

Einem hohen Adel und zu verehrenden Publikum beehren wir uns, hierdurch gehorsamst anzuzeigen, daß wir es uns bei unserer in der Markgrafenstr. 34. eröffneten Herren-Kleiderhandlung zur ganz **besondern** Aufgabe gestellt haben, mit unserer reichen Auswahl von sauberer und gediegener Arbeit, alle uns zu beehrenden Herren, sowohl von Civil als Militair, **vollkommen und gewissenhaft** zu befriedigen. Nur in diesem Sinne entbieten wir uns in vereinter Kraft zu vertrauensvollen Aufträgen, die wir sowohl hier als außerhalb gegen solide Zahlung tadelfrei ausführen werden.

Die sechste Association 2c. 2c.

Markgrafenstr. 34., nahe der Leipziger Str.

Zur gütigen Beachtung für Fremde u. Hiesige.

Bei dem bevorstehenden Wollmarkt erlauben wir uns den geehrten anwesenden Fremden unser vollständiges Lager fertiger Herren-Kleidungsstücke u. s. w. mit dem ergebenen Bemerken zu empfehlen, daß wir bei der dauerhaftesten Arbeit nur die solidesten Preise stellen und Bestellungen in der kürzesten Zeit ausführen, indem wir stets ein Lager der verschiedenartigsten Stoffe vorräthig halten.

Berlin, den 18. Juni 1850.

Der Vorstand
der 5ten Association der Schneidermeister,
Hausvoigteiplatz Nr. 9., Ecke der Mohrenstraße.

Venetianischer Kunst-Bazar

von tragbaren Putzgegenständen von Glasgespinnst

französische Straße Nr. 48.

Gestern wurde mir noch ein größerer Auftrag von Damen-Putzgegenständen zu Theil, der mich noch ca. 3 Tage hieselbst fesselt, und benutze ich daher die Gelegenheit, meine Ausstellung noch bis

kommenden Donnerstag den 20. d., Abends 7 Uhr,

den geehrten Kunstfreunden offen zu lassen, bemerke aber zugleich, daß dieses bestimmt der späteste Termin ist, da ich noch in dieser Woche in Hamburg sein muß.

L. v. Kranß,
Glaskünstler aus Venedig.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.

Chemisetts, Kragen u. Manchetten

außergewöhnlich billig für Herren.

Der Ankauf einer bedeutenden Partie Batiste und Cambrics zur Hälfte des reellen Preises veranlaßte mich, diese zu Chemisetts, Kragen und Manchetten, nach neuster Façon, verarbeiten zu lassen; bin daher im Stande, dieselben zu nachstehenden überaus billigen Preisen verkaufen zu können:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere „ dito „ „ 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
„ Manchetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.
Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.
Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Brüderstraße 26. Das größte Magazin

26. von F. W. Schulze fährt fort, ächte modernste französische 26.
26. Herrenhüte billigst zu verkaufen. 26. 26. 26.

Die Haupt-Association vereinigter Schneidermeister,
Friedrichsstraße Nr. 190.,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ihr wohlassortirtes Lager fertiger Kleidungsstücke, und stellt bei der gediegensten Arbeit die billigsten Preise Friedrichsstraße Nr. 190.

Einf. u. dopp. Jagdgewehre, erstere v. 5 Thlr. an, Büchs-Flinten, Büchsen, Pistolen, Terzerole, Säbel, Degen, Hirschfänger, Rappiere, Fechthüte, Messer und Gabeln, Scheeren, Fließen, Troccare, Candaren, Steigbügel, Sporen 2c. in bekannter vorzügl. Qual. empfehlen billigst

F. Wagner & Co. aus Solingen,
Königsstr. Nr. 61., neben der **Post.**

Ich erhielt so eben eine große Partie ächter Crêpe de Chine-Tücher, die ich ihrer Preiswürdigkeit wegen besonders empfehle.

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant,
Jägerstraße Nr. 32.

Das Ausstellungslokal von W. Fuchs,

Unter den Linden Nr. 8 (Eingang durch die Conditorei), ist täglich gegen 5 Sgr. Entree bei Tageslicht geöffnet. Programm gratis.

Pack-Wachspapier u. Pack-Wachsleinwand zum Emballiren billigst in der Wachstuchfabrik Spandauer Straße Nr. 50.

Wir empfehlen unser

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin unter Garantie

der solidesten Arbeit zu den billigsten Preisen.

Speyer u. Co., Behrenstraße Nr. 50.

Die Papier- und Tapeten-Handlung von

J. C. Arnous, Heiligegeiststr. 31.,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager in den neuesten Dessins zu den billigsten Preisen.

Wiener Putzpulver

in Packeten a 2 Sgr. — Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen u. s. w. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen. Zu haben bei

L. C. Baum, Friedrichsstr. 56.

Mantillen und Visites

in schwarzem Glanztafft von 3 Thlr. bis 8 Thlr.,
in Atlas und Moiré von 6 Thlr. bis 10 Thlr.,
in Changeant von 4 Thlr. bis 9 Thlr.,
in ächtem Sammet von 10 Thlr. bis 30 Thlr.,
empfiehlt in großer Auswahl

D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. Nr. 8.

Patriotische Festlichkeit.

Am 19ten d. Mts. findet als eine Nachfeier der Grundsteinlegung des National-Krieger-Denkmals im Invaliden-Park eine Festlichkeit in Kroll's Sommergarten Statt, welche Bezug hat auf die Schlacht von Belle-Alliance und im patriotischen Sinne ausgeführt wird. Außer Tableaux, lebenden Bildern aus der vaterländischen Geschichte und Feuerwerk wird das Lokal Abends brillant erleuchtet und das Concert mit Beethoven's Schlacht-Symphonie unter der Direction des Herrn Musik-Direktor Wieprecht schließen.

Hierauf Ball.

Die Einnahme ist für den Bau des National-Krieger-Denkmals und für den Unterstützungsfond der 1848 — 49 invalide gewordenen Krieger.

Anfang des Concertes 5 Uhr.

Entree-Billets zu 5 Sgr. sind zu haben bei dem Kaufm. Hrn. Vetter, Königsstr. 39. — Fabrikant Hrn. Loeff, Schloßfreiheit 6. — Kfm. Hrn. Braeckschall, u. d. Linden 69. — Fabrikant Hrn. Schulze, Leipziger Str. 80. — Schirmfabrikant Hrn. Eisersdorff, Mühlendamm 26. — Kaufm. Hrn. Schmidt, Louisenstr. 63. — Restaurateur Hrn. Gaespe, Landsbergerstr. 100. — Kaufm. Hrn. Dittrich, Invalidenstr. 33., und im Bureau des Treubundes, Jägerstr. 63 a. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. Das Programm ist an der Kasse zu haben und besagt das Nähere. Der Treubund mit Gott für König und Vaterland.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Pauline Schultze mit Hrn. Kaufmann Trossin hiers.; Frl. Luise Lehr mit Hrn. Conrad Freund hiers.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Alma, gebornen von Ladenberg, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden, statt aller besonderen Meldung, ganz ergebenst an.

Berlin, den 16. Juni 1850.

v. Graefe,
Ob. Gerichts-Assessor.

Ein Sohn: dem Hrn. George Winckelmann hiers.; Hrn. Fr. Germershausen zu Breslau; eine Tochter: dem Hrn. Carl Heinrichs hiers.; Hrn. Schlossermeister Köhne hiers.; Hrn. Ed. Krüger hiers.; Hrn. Baumeister Malberg hiers.

Todesfälle.

Den am 12. Juni, 11 Uhr Vormittags, zu Schloß Schönfeld in Schlesien erfolgten Tod Sr. Excellenz des Generals der Infanterie der Niederlande a. D., Ritter vieler hohen Orden, Baron **von Constant-Rebecque,** zeigen tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, an die Hinterbliebenen.

Hr. Buchhalter Schüler hiers.; Hr. Kanzleidiener Lachmann hiers.; Hr. Oberstlieut. a. D. v. Below zu Neuendorf; Frl. Minna Jaener zu Schönhausen.

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 18. Juni: Ein Prophet.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 18. Juni. Gastspiel des Herrn und der Frau Heese, vom K. K. priv. Carltheater zu Wien: Erziehungsresultate, oder: Guter und schlechter Ton, Lustspiel in 2 Aufzügen, von C. Blum. (*.* Margarethe Western, Frau Heese.) Hierauf: Der reisende Student. Posse mit Gesang, in 2 Aufzügen, Musik von verschiedenen Componisten. (Wilhelm Mauser, Hr. Heese.)

Mittwoch, den 19. Juni. Spiele des Zufalls, Lustspiel in 3 Aufzügen, von C. Lebrün. — Hierauf: Zum Erstenmale wiederholt: Eine Berliner Grisette, Posse mit Gesang in 1 Akt, von Otto Stotz. Musik von A. Lortzing.

Börse von Berlin, den 17. Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¾ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ à 86 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	103½ G.	Kur-u Nm.Pfdbr.	3½	95½ bez.
K. u.Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	95½ G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	81½ G.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96¾ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	89½ G.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100 G.	And.Goldm.à 5 th.	—	112½ bez.
do. do. do.	3½	90½ G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39½ bz.	Magdb.-Wittenb.	4	57½ bez. u. B.
do. Prior.	5	100 bz.	do. Prior.	5	99¾ bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	88 G.	Mecklenburger	4	39½ bez.
do. Prior.	4	94¾ B.	Niederschl. Märk.	3½	83½ bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	83 G.	do. Prior.	4	94 G.
do. Prior.	4½	100½ bz.	do. Prior.	5	103¾ bez.
do. 2. Em.	4½	97½ B. ½ G.	do. 3. Serie	5	102½ bez.
Berl.Potsd.Mgdb.	4	60½ bz. G.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	29 B.
do. Prior.	4	91½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ bz. B.	do. Prior.	5	
do. do.Lit.D.	5	99¾ G.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	102 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	104½ bez.
do. Prior.	5	104¾ bz.	do. Lit. B.	3½	102½ bez.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	72½ B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	31½ G.
Cöln-Minden	3½	95½ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	101 B.	do. 2. Serie	5	82 B.
do. do.	5	103½ B.	Rheinische	4	39½ B.
Crak.-Oberschl.	4	69¾, 11/12, ½ bz.	do. St.-Prior.	4	75 B.
do. Prior.	4	83 G.	do. Prior.	4	88 G.
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	83 B.
Düsseld.-Elberf.	4	78 G.	Stargard-Posen	3½	82½ bez.
do. Prior.	4	88 G.	Thüringer	4	62½ a 63 bz. u. G.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	41½ a 40¾ bz.	do. Prior.	4½	97¾ G. ½ B.
do. Prior.	5	98¾ B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	70½ G.
Kiel-Altona	4	94 B.	do. Prior.	5	99¾ G.
Magdeb.-Halberst	4	138 B.	Zarskoje-Selo	—	79 B.
Magdeb.-Leipzig	4	214 B.			
do. Prior.	4	99 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109 bez.	poln.P.-O. à 500fl.	4	80½ bez.
do. do. do.	4½	95½ bez.	do. do. à 300fl.	—	129½ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L.A.	5	92½ bez.
do.2-4.A. b.Stiegl.	4	91¾ bez.	do. do. L.B.	—	17½ G.
do.poln.Schatz-O.	4	79½ bez. u. G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	97½ B.
poln.Pfandbr.alte	4	96½ G.	Kurh.P.Sch.à40th	—	32½ B.
do. do. neue	4	96½ G.	N.Bad.Anl.à 35 fl.	—	18 bez. u. B.

Die Börse war heute sehr fest, obgleich die Course sich im Ganzen wenig veränderten; Staats-Schuldscheine wurden ⅛ Procent höher bezahlt; wogegen Friedrich-Wilhelms-Nordbahnactien sich durch Gewinn-Realisirungen im Laufe der Börse etwas drückten.

Berliner Getreidebericht vom 17. Juni.

Weizen loco n. Qu.	50 — 54	pr. Juni/Juli	10½ B. ¼ G.
Roggen do. do.	27 — 29	pr. Sept./Okt.	10½ B. ½ G.
pr. Juni/Juli	27½ ½ verk.	Lein-Oel loco	11 B.
pr. Juli/Aug.	27½ B. ¾ G.	Rapps	65—66 G.
pr. Sept./Okt.	28½ vk. ¼ G.	Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	17 — 19	Spiritus loco o. F.	14 1/12
Gerste, große, loco	20 — 22	do. mit Faß	14
Erbsen, Kochwaare	30 — 32	pr. Juni	14½ bez. G.
Futterwaare	27 — 29	pr. Juni/Juli	do.
Rüb-Oel loco	10 1/12 bez.	pr. Juli/August	do.
pr. Juni	10¾ B. ⅔ G.	pr. Sept./Octbr.	14½ B. G.

Roggen Anfangs zu besseren Preisen gehandelt, schließt matter. Rüböl unverändert, lustlos. Spiritus bei weichenden Preisen viel gehandelt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 15. Juni. 3% 56,35. 5% Rente 93,65.

Amsterdam, den 15. Juni. Integr. 56 1/16. Ardoins 13½. Span. 3% 32½. Metall. 5% 76¾, desgl. 2½% 41¼. Stieglitz 87½.
(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, 14. Juni. Auf das Gerücht, daß Ketan zum Berichterstatter im Dotationsproject ernannt sei, schwankten die Course, schlossen aber wieder fester. Eisenbahn-Actien offerirt. Rente p. C. 56,30, p. ult. 56,35. 5% p. C. 93,70, p. ult. 93,75. Bank-Actien 2247½. Span. 3% 38½. Nordbahn 446¼.

London, den 13. Juni. Die Börse weniger animirt, Preise unverändert. Consols p. C. 97 a 97⅛, und pr. Juli 97⅛ a 97¼. Integr. 57½. Port. 34½. Russen 109. Neue Russ. 4½% —. Span. 3% —. Ardoins 17½. Mex. 31½.

Hamburg, den 15. Juni. F.-C.-A. 87½ B. u. G. Freiwillige Anleihe 105 G. Russen 104½ G., do. neue 4½% 92½, ¼. Stieglitz 87 G. Dän. 70½, 70½. Ardoins 11½ B. Span. 3% 31½, ¼. Berlin-Hamburg 83, 82½. Magdeburg-Wittenberge 58, 57½. Köln-Minden 95½, 95. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 40½, 40. Kiel-Altona 93 B. u. G. Mecklenburger 37½, ¼.

Besonders 3% Span. Fonds und mecklenburger Eisenbahn-Act. begehrt, Prioritäts-Oblig. fest.

Amsterdam, den 14. Juni. Integr. 56½. Arnheim 99½. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 13 1/16. Coupons 7½. Span. 3% 33¼. — Portug. 36 1/16. Russen 105½. Stieglitz 87½. Metall. 5% 76½. do. 2½% 41½. Mexic. 29½. London 12.2½ G. Hamburg 35½ G.

Die meisten Fonds beliebt und besser.

Wien, den 15. Juni. Fonds fest. Metall. 5% 94½. do. 4½% 83½. Bank-Actien 1120. Nordbahn 107½. Valuten etwas matter. Augsburg 120. Hamburg 176½. London 12. Amsterdam 165. Gold 26. Silber 19.

Leipzig, den 15. Juni. Leipzig-Dresden E.-A. 122½ G. Sächsisch-Baierische 86 G. Sächsisch-Schlesische 94, 93½. Chemnitz-Risaer 24, 23½. Löbau-Zittau Lit. A. 24 B. Magdeburg-Leipzig 211, 210. Berlin-Anhalt 84 G. Krakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 95 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn 40½ B. Altona-Kiel 94½, 93¾. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 146, 145, Lit. B. 118½, 118. Preuß. Bankantheile 96½ B. — Oester. Banknoten 85½, 85.

Frankfurt a. M., den 15. Juni. Bank-Actien 1110, 1105. Metall. 5% 79, 78¾. Metall. 68½, ¾. 250-Fl.-Loose 94½, 93¾, do. 500-Fl.-Loose 148½, 148. Preuß. Staats-Schuldscheine 86½, 86¾. Köln-Minden 95¾, 95½. Span. 3% 33½, 32¾. Integr. 56½, 55¾. Ludwigsh.-Verbach 81½, 80¾. Sardin. Loose 33¾, 33½. Poln. 300-Fl.-Loose 128½ G., do. 500-Fl.-Loose 81¾, 81. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32½, 32½. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 42½, 42½. Badisch 35-Fl.-Loose 32½, 31¾. — Taunusbahn-Actien 288, 286.

Mehrere österreichische Fondsgattungen und Fr.-W.-Nordbahn stellten sich etwas höher im Cours, während spanische 3% innere Schuld etwas billiger als gestern abgegeben wurden. Das Geschäft war heute im Ganzen ziemlich beschränkt.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 15. Juni. Es zeigte sich heute eine feste Stimmung für Weizen und Roggen. Besonders beliebt war gelber Weizen, der bald mit dem Weizen gleich bezahlt werden dürfte, und wurden vorzügliche Qualitäten bedeutend über Notiz bezahlt. Roggen findet zu den bestehenden Preisen ebenfalls sehr gern Nehmer, obgleich die Zufuhren nicht unbedeutend waren. Das Königl. Proviantamt tritt nun auch für dieses Korn als Käufer auf und bewilligt sehr gern ½ — 1 Sgr. über Notiz für gute Waaren aus erster Hand.

Bezahlt wurde weißer Weizen 41 — 57½ Sgr., gelber Weizen 39 — 55½ Sgr., Roggen 25 — 28½ Sgr., Gerste 19½ — 22½ Sgr., Hafer 18 — 20 Sgr., und Kocherbsen 25 — 30 Sgr.

In Kleesaat gehen Kleinigkeiten zur Saat um, rothe Saat 7—13 Thlr., weiße 5—10½ Thlr. nom.

Rüböl unverändert.

Spiritus weniger angetragen, Kauflust jedoch gering.

Zink a 4 Thlr. 10½ Sgr. bis 4 Thlr. 11 Sgr. gehandelt, ab Gleiwitz a 4 Thlr. 5 Sgr.

Magdeburg, den 15. Juni. Weizen 45 a 48 Thlr. Roggen 28 a 26 Thlr. Gerste 19 a 21 Thlr. Hafer — a — Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 19½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Stettin, 13. Juni. Weizen 88 — 89 Pfd. schles. pr. Juni 55 Thlr., bunter 86¾ Pfd. poln. loco von geringerer Qualität zu 51½ Thlr. gehandelt. Roggen 82½ Pfd. loco 26½ Thlr. bez., pr. Juni — Juli 82 Pfd. 27½ Thlr. B., 27 Thlr. G., 86 Pfd. 28½ Thlr. bez. u. G., pr. Juli — August 27½ Thlr. B., ¼ G., pr. Sept.—Oct. 28½ Thlr. bez.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 52, Roggen 28 a 30, Gerste 20 a 22, Hafer 17 a 19, Erbsen 30 a 32 Thlr.

Rübsen von der neuen Ernte pr. Juli — August 67 Thlr. B., 66 Thlr. wohl zu machen.

Spiritus bleibt flau, aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 25 % B., mit Faß 26 % bez., pr. Juli — August 25½ % B.

Woll-Berichte.

Breslau, 15. Juni. Seit unserem letzten Berichte sind einige nicht unbedeutende Geschäfte unmittelbar nach dem Markte hier gemacht worden, und zwar in allen Wollgattungen und Preisen, es befand sich auch darunter eine große Post vorj. schlesischer Einschur, die ein englisches Haus acquirirte. In den letzten Tagen der Woche war es jedoch ganz stille, da fast alle beim Geschäft Betheiligten nach den verschiedenen Wollmärkten gereist sind. Aus Posen vernehmen wir, daß der Markt nur ein sehr mittelmäßiger gewesen und die Preise von schönen Wollen nur um ein Geringes gestiegen, schlecht behandelte dagegen niedriger bezahlt worden sind.

Stettin, 15. Juni. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, ist bis jetzt weniger Wolle zugeführt als im vorigen Jahre, die Schur ist der vorjährigen ziemlich gleich und die Wäsche im Allgemeinen befriedigend. Bis 2 Uhr Mittags war von dem zu Markte gebrachten Quantum, welches sich noch nicht genau angeben läßt, etwa die Hälfte verkauft; die Preise für feine Wollen waren 2 — 5 Thlr. höher als im vorigen Jahre, Mittelwollen dagegen erreichten im Durchschnitt nur 1 a 2 Thlr. mehr als voriges Jahr. Käufer sind meistens inländische Fabrikanten, weniger Engländer, Speculanten fehlen.

Wie wir erfahren, hat das Dampfschiff „Stralsund," welches gestern Morgen mit acht Wollpächtern von Stralsund auf hier abging, unterwegs Schaden an der Maschine genommen und ist deshalb genöthigt gewesen, nach Stralsund zu retourniren.

Hamburg, 14. Juni. Die Zufuhren von neuer Vließwolle mehren sich, da indeß so hohe Forderungen von den Inhabern gemacht werden, sind bis jetzt nur einzelne Verkäufe zu ungefähr vorjährigen Preisen vorgekommen. Die begebenen Stämme holten ca. 17½ a 18½ ß. Bco. pr. Pfd.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Selbstverlag der Redaction.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.